

BULLETIN

Verband Hallen- und Freibäder
Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen
Offizielle Verbandszeitschrift

- 
- 14** **Nach Recht und Gesetz**
Haftungsrisiken für Badeanstalten beim Winterbaden.
- 23** **Badewasserdesinfektion**
Neu gilt eine Weiterbildungspflicht für die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion.
- 49** **Schwimmbad-Gastronomie**
Ideen für eine erfolgreiche Schwimmbad- und Sportanlagen-Gastronomie.

Anlässe der Verbände 2026

GV VHF und GSK
am 10. Juni 2026 in Wallisellen

GSK Managementtagung
am 13./14. August 2026 in Visp

Swiss Bad 2026
am 11./12. November 2026 in Regensdorf



geniessen

mauchle
pool®

Schwimmbäder und Attraktionen
aus Edelstahl: elegant,
langlebig und pflegeleicht.

Lassen Sie sich inspirieren auf
www.mauchlepool.ch

made of stainless steel



Mauchle Pool AG
Pfrundmatte 4
CH-6210 Sursee LU
T +41 41 925 12 51
www.mauchlepool.ch

INHALT

In eigener Sache

- 2 Vorschau Generalversammlungen 2026 VHF und GSK

Vorwort

- 3 Vorwort des VHF-GSK-Präsidenten

Neubau/Sanierung

- 4 Gossau SG – Neubau der Sportanlage Buechenwald 2024 bis 2026
Das Modul 1 der Sportwelt Gossau findet mit dem Neubau des Hallenbades Buechenwald und moderner Bade- und Fussballinfrastrukturen einen vorläufigen Abschluss.
- 28 Die Lonza Arena bietet eine moderne Infrastruktur für Sport und gesellschaftliche Grossevents
Die Lonza Arena stärkt das Profihockey und hat als vielseitige Event- und Begegnungsstätte einen hohen Mehrwert.
- 38 Schwimmbad Altdorf – In zwei Etappen zu einem attraktiven und zeitgemässen Angebot für die gesamte Region
Mit den abgeschlossenen Arbeiten stellt die Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA sicher, dass sie ihren öffentlichen Auftrag auch künftig erfüllen kann.

Nach Recht und Gesetz

- 14 Winterbaden – Schlottern bloss die Badegäste, oder zittern auch die Badeanstalten vor grösseren Haftungsrisiken?
Haftung bei Nutzung der Freibäder ausserhalb der regulären Freibadsaison.

PRodukte und PRojekte selbst vorgestellt

- 17 PVC-Webshop für Handwerker
Die SWISS D&W TECH hat die PVC-DIRECT GmbH gegründet – mit einem durchdachten Logistik- und Servicekonzept.
- 37 Refugium für Körper und Geist
KLAFS hat die grosszügige Wellnesstherme im FORTYSEVEN in Baden ausgestattet.
- 47 360°-Digitalisierung im Schwimmbad
Die digitalen Lösungen von Witty sorgen für Sicherheit und Effizienz in Schwimmbädern.

Porträt

- 19 Das Geheimnis perfekten Eises
Ein Porträt über Oskar Gönitzer – wie er den Weg in die Eisbranche fand, was es für den professionellen Eisaufbau braucht und wie er mit der Branche verbunden bleibt.

Aus- und Weiterbildung

- 23 Für die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion gibt es neu eine Weiterbildungspflicht
Seit dem 1. Januar 2026 gilt eine neue Verordnung des BAG, die eine obligatorische Weiterbildung alle fünf Jahre vorsieht.

Publireportage

- 26 Wie CHEMIA BRUGG Schwimmbäder bei Chloratmanagement und Filtration unterstützt
CHEMIA BRUGG sorgt für höchste Wasserqualität und Betriebssicherheit.

Hintergrund

- 49 Wie Badi-Gastronomie zum Erfolg wird
Zwei unterschiedliche Betriebskonzepte, um Schwimmbad-Gastronomie erfolgreich umzusetzen.

EDITORIAL

Sicherheit geht vor

Liebe Leserinnen und Leser

Sicherheit hat in der gesamten Sportanlagenbranche höchste Priorität – sei es im Brandschutz, bei der Trittsicherheit auf Fliesen oder im sachgerechten Umgang mit Chemikalien. Aber Sicherheitsstandards gelten nicht für immer: Neue Normen, technologische Entwicklungen und rechtliche Vorgaben erfordern eine kontinuierliche Aktualisierung des Fachwissens. Deshalb wurde neu eine Weiterbildungspflicht für die Fachberwilligung Badewasserdesinfektion eingeführt. Sie verfolgt das Ziel, die Risiken im Umgang mit Chemikalien zu minimieren und die Qualität langfristig zu sichern. Die Einzelheiten haben wir für Sie auf Seite 23 ff. aufgeführt. Auch beim Winterbaden steht die Sicherheit im Fokus. Betreibern einer Freibad- oder Strandbadanlage empfehlen wir daher den Rechtsbeitrag von Dr. Rainer Wey über die Haftungsrisiken bei der Nutzung von Freibädern ausserhalb der regulären Freibadsaison (Seite 14 f.).

Im Weiteren berichten wir über zwei Neubauprojekte – das neue Hallenbad Buechenwald in Gossau SG (Seite 4 ff.) und die Eissport- und Eventhalle Lonza Arena in Visp (Seite 28 ff.) – sowie über die Sanierung des Hallenbads Altdorf UR. Besonderes Augenmerk gilt der Finanzierung der Sanierungsmassnahmen über eine Sondergesetzgebung (Seite 38 ff.). In einem persönlichen Gespräch gibt unser neues GSK-Privatmitglied Oskar Gönitzer Einblicke in seine 35-jährige Berufserfahrung auf den Eisanlagen Lido in Rapperswil und spricht über das Berufsbild des Eismeisters (Seite 19 ff.). Wie Badi-Gastronomie erfolgreich umgesetzt werden kann, zeigen wir anhand zweier unterschiedlicher Betriebskonzepte (Seite 49 ff.). Darüber hinaus halten wir in der vorliegenden Ausgabe weitere Berichte unserer Firmenmitglieder über innovative Produkte und Dienstleistungen für Sie bereit.

Wir wünschen Ihnen eine spannende Lektüre.

Ihre Redaktion

IMPRESSUM

Herausgeber: Verband der Hallen- und Freibäder und Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen

Redaktion: Dr. Franziska Bartel, Marcel Wenger

Anzeigen/Administration: Thomas Reutener, Martin Enz, Jessica Michel-Enz

Layout: Andrea Bolli **Druck:** Jordi AG, 3123 Belp

Erscheinungsweise 2026: 3 x jährlich **Auflage:** 1300

Artikel mit dem Namen des Verfassers stellen die Meinung des Autors, nicht unbedingt die der Redaktion dar. Die Redaktion behält sich das Recht vor, nur Anzeigen zu veröffentlichen, die inhaltlich nicht den Zielsetzungen der Verbände oder seiner Mitglieder widersprechen.

Geschäftsstelle VHF-GSK:

Martin Enz
Bügl's Suot 18
7502 Bever
081 834 50 70
gs@vhf-gsk.ch

Redaktionsleitung:

Dr. Franziska Bartel
Tel. 078 818 89 84
alle@ademoda.ch

Titelfoto: Das Schwimmbad Altdorf mit neuer Holzdachkonstruktion und neuem Chromstahlsportbecken. Quelle: ZVG von Arnold + Thalman Architekten AG Altdorf



Generalversammlungen 2026

Die Generalversammlungen des Verbandes Hallen- und Freibäder VHF sowie der Gesellschaft Schweizerischer Kunsteisbahnen GSK finden ausnahmsweise gemeinsam wie folgt statt:

**Am Mittwoch, 10. Juni 2026, in Wallisellen
Start GV GSK und VHF um 9.30 Uhr**

Glatt

Im **Tower** des Einkaufszentrums Glatt, Neue Winterthurerstrasse 99, 8304 Wallisellen, inkl. Apéro und Mittagessen sowie anschliessender Führungen durch die Walliseller Sportanlagen.

Der Apéro wird gesponsert von unseren Firmenmitgliedern Aqua Solar AG, Beck Schwimmbadbau AG, n-tree solutions gmbh sowie Walter Wettstein AG Kältetechnik.



Als Mitglied des VHF und/oder der GSK wird Ihnen Ende März 2026 Ihre persönliche Einladung mit Traktanden per Post zugestellt. Gäste erhalten eine separate Einladung.

Risikoanalyse und Krisenkommunikation ernst nehmen



Thomas Reutener

Ich hoffe, Sie sind alle gut ins Jahr 2026 gestartet und freuen sich über die positiven Gegebenheiten. Doch können wir dies? Werden wir doch täglich überschwemmt von unzähligen negativen Ereignissen oder von medial negativ dargestellten Vorkommnissen. Eigentlich lese ich sehr gerne Onlinemedien, um mich in kurzer Zeit über Aktuelles zu informieren, doch leider sind überall die obersten Artikel negativ behaftet, oder wir werden je länger, je mehr mit Fake News konfrontiert oder von KI beeinflusst. Wohin führt das? Ich weiss es nicht. Und trotzdem können wir uns über Positives freuen, nämlich über unsere attraktiven Sportanlagen, wo Gäste sich täglich über unsere Dienstleistungen freuen und wo Sportlerinnen und Sportler immer wieder Spitzenleistungen erbringen.

Seit Anfang Jahr werden wir fast stündlich mit neuen Updates zum äusserst tragischen Brandfall in Crans-Montana konfrontiert. Was in Crans passiert ist, ist derart traurig und unfassbar, dass es von Nichtbetroffenen emotional kaum nachvollzogen werden kann. Vielleicht fragen Sie sich jetzt, wieso ich Crans-Montana erwähne, wird doch sonst schon sehr viel darüber berichtet. Aber für mich gilt es, zwei Punkte mitzunehmen, die auch für uns äusserst wichtig sind: Risikoanalyse und Krisenkommunikation.

Der Vorstand hat sich im vergangenen Jahr intensiv mit der Norm über die Aufsicht in öffentlichen Bädern und damit verbunden mit der Risikoanalyse beschäftigt. Wir haben jedes Wort und jeden Satz in der Norm rechtlich abklären lassen, und wir haben bei Ihnen und allen wichtigen Partnerverbänden und -institutionen eine Vernehmlassung durchgeführt. Diese war äusserst hilfreich, brachte sie doch viele sehr gute Hinweise, die wir einbetten konnten. Sie brachte aber auch Hinweise, die aus Sicht des Vorstandes wie aus rechtlicher Sicht nicht in eine Norm, sondern in eine individuelle Arbeitsanweisung gehören.

Die Vernehmlassung zeigte aber auch auf, dass man sich da und dort nicht ganz bewusst ist, wie wichtig und unverzichtbar eine Risikoanalyse ist.

Risikomanagement-Tool wird VHF-Mitgliedern zur Verfügung gestellt

Unterdessen ist es bereits über 40 Jahre her, seit ich im Militär das Wort «Lagebeurteilung» kennengelernt habe – sinngemäss war dies schon damals eine Risikobeurteilung. Oder bei der Organisation von Sportanlässen stellten wir uns die Frage: Was kann passieren, wenn...? Auch dies ist sinngemäss eine Risikoanalyse. Heute sind wir besser aufgestellt und mit jedem Vorkommnis etwas erfahrener geworden. Deshalb hat sich der Vorstand entschieden, die Risikoanalyse auch in der Norm abzubilden, und zwar in der EN/SN 15288-2. Um Ihnen diese Risikoanalyse möglichst einfach zugänglich zu machen, haben wir von der Schweizerischen Normen-Vereinigung SNV die Lizenz erworben, um sie unseren VHF-Mitgliedern kostenlos zur Verfügung zu stellen, und haben gleichzeitig aus diesen Angaben ein Risikomanagement-Tool erarbeitet, welches wir unseren VHF-Mitgliedern ebenfalls zur Verfügung stellen.

Ebenso zeigt uns die äusserst schlechte Krisenkommunikation von Crans-Montana auf, wie wichtig eine gute Kommunikation ist; nicht nur sachlich, sondern auch emotional. Seitens Behörden einfach drauflosreden, die Schuld von sich weisen, um kurz danach Eingeständnisse machen zu müssen, sich selbst als Opfer sehen usw. ist unprofessionell. In den vergangenen Jahren haben wir an unseren Tagungen schon das eine oder andere Mal über Krisenmanagement und Krisenkommunikation gesprochen, und ich bin überzeugt, jede und jeder von Ihnen hätte es besser gemacht.

Nun wünsche ich Ihnen allen eine erfolgreiche Sommerzeit, sei es in den Freibädern, beim Sommereis oder bei weiteren wichtigen Sommertätigkeiten – und nehmen Sie sich die Stichworte Risikoanalyse und Krisenkommunikation zu Herzen.

Ich freue mich, viele von Ihnen an der Generalversammlung am 10. Juni 2026 im Glatt Tower in Wallisellen begrüssen zu dürfen.

Thomas Reutener
Präsident VHF und GSK

Gossau SG – Neubau der Sportanlage Buechenwald 2024 bis 2026

Das Modul 1 der Sportwelt Gossau – Resultat einer umfassenden Konzeptarbeit zur nachhaltigen Erneuerung der Sport- und Freizeitanlagen – findet mit dem Neubau des Hallenbades Buechenwald und dem Bau moderner Bade- und Fussballinfrastrukturen südlich des Bahnhofs einen vorläufigen Abschluss. Ein zukunftsweisendes Projekt in anspruchsvoller Zeit. Das VHF-GSK-Bulletin berichtet aus der letzten Bauphase 2026, beleuchtet die Konzepterarbeitung im Vorfeld und das klare Bekenntnis zur Zukunftsfähigkeit der Stadt vor den Toren ihrer grossen Schwester St. Gallen.

TEXT **MARCEL WENGER**

FOTOS/VISUALISIERUNGEN **MARCEL WENGER UND ZVG**



Gossau als viertgrösste Stadt des Kantons St.Gallen steht mit seinen knapp 19 000 Einwohnenden in der Agglomeration des rund 85 000 Bewohnerinnen und Bewohner umfassenden Kantonshauptorts. Schon im Mittelalter konnten sich die umliegenden Gebiete der einflussreichen fürstblichen Staatsgewalt nicht entziehen. So bewohnten die beiden Obervögte das über Gossau wachende Schloss Oberberg. Sie hielten dort Gericht von Ende des 15. Jahrhunderts bis 1789. Allerdings stand die Abtei St. Gallen immer wieder unter Druck, sowohl seitens des Bischofs von Konstanz, der Grafen von Toggenburg wie auch der aufmüpfigen Appenzeller, die sich mit den beiden Appenzellerkriegen in der Zeit von 1401 bis 1429 gemeinsam mit der Stadt St. Gallen gegen das von Habsburg unterstützte Kloster und seine Abgabengelüste wehrten. 1798 war Gossau während weniger Monate Hauptort der Republik Fürstentland. Später musste es sich als eigenständige Ortschaft in der Agglomeration St. Gallens sowohl politisch wie wirtschaftlich durchsetzen. Dabei waren die Umbrüche Mitte des 19. Jahrhunderts vom Bauerndorf mit Ackerbau und Flachskulturen zum Industriestandort, der allmähliche Aufbau der Milchwirtschaft durch zugewanderte Berner Bauern, die Einführung der industriellen Handstickerei und das florierende Mühlengewerbe entscheidende Wegmarkierungen in die Zukunft.

Aktuell arbeiten in Gossau in ca. 1200 Betrieben knapp 14 000 Beschäftigte, wobei der Dienstleistungssektor mit über 900 Firmen einen Grossteil ausmacht. Dennoch: Land- und Forstwirtschaft und insbesondere Industrie- und Baugewerbe sind aufgrund ihrer Spezialisierung bei der



Das Areal Sportwelt Gossau aus der Vogelperspektive.





Blick auf Gossauer Wirtschaftsstandorte direkt am Güterbahnhof Richtung Osten.

Holzverarbeitung, der Gebäudehüllentechnologie, bei Baustoffen, Maschinenbau und Hightechlösungen für Druckmaschinen unter den grössten Arbeitgebern der Stadt. Gossau ist auch Sitz der Genossenschaft Migros Ostschweiz mit etwa 15 000 Mitarbeitenden im gesamten Versorgungsgebiet. Ebenso tragen die Geschäftssitze von Coop Ostschweiz mit 6000 und SPAR mit 3000 Mitarbeitenden in ihren jeweiligen Absatzgebieten zur wirtschaftlichen Relevanz Gossaus bei. Die Steuerkraft der natürlichen Personen in Gossau hat von 2015 bis 2024 im Schnitt um rund 15 Prozent zugenommen. Die Bevölkerung bewegt sich mit knapp 19 000 Einwohnenden 2024 auf die 20 000er-Marke zu. Der Anteil der Jungen und beruflich Aktiven liegt mit rund 78 Prozent erfreulich hoch, was wohl auch der Lebensqualität durch die Nähe zum Kantonshauptort und der Einbettung Gossaus in den ländlichen Raum westlich davon geschuldet ist.

Vom Gemeinde-Sportanlagenkonzept zur Sportwelt Gossau

Am 6. Dezember 2011 beschloss das Gossauer Stadtparlament, die zahlreichen anstehenden Anliegen und Fragen zur künftigen Sportinfrastruktur der Stadt ganzheitlich anzugehen. Dies war keine Selbstverständlichkeit, denn je nach der Priorisierung des Themas «Sport» im lokalen und regionalen Kontext hätte man sich auch auf die Erfüllung der drängendsten Einzelprojekte fokussieren können. Dies, ohne die grosse Bedeutung einer gesamten, mittel- bis langfristigen Sportstättenplanung angemessen zu würdigen. Das seinerzeit von der BHA Team Ingenieure AG in Frauenfeld vorgelegte Konzept machte rasch klar: Die Entscheidung über die Zukunft des in die Jahre gekommenen Hallenbades Rosenau im gleichnamigen Wohngebiet hat einen grossen Einfluss auf alle weiteren Planungen für die Sportinfrastruktur. Dank des Gemeinde-Sportanlagenkonzepts erhielten die Planer eine Nutzungs- und Bedarfsübersicht. Diese ermöglichte es, in den beiden Stadtgebieten Rosenau und Buechenwald aufeinander abgestimmte örtliche und funktionale Sportschwerpunkte zu erarbeiten. Dabei zeigte sich, dass das stark sanierungsbedürftige Hallenbad Rosenau durch einen mit dem Freibad verbundenen Hallenbadneubau ersetzt werden sollte. Dafür sprachen auch die publikumsmässig bessere Lage im Buechenwald und die Tatsache, dass die Nutzungen mit Schwergewicht Turnen, Gymnastik und Leichtathletik im Stadtgebiet Rosenau wegen des Wohnquartiers verträglicher sein würden. Eine Vergleichsstudie betreffend

Sanierung oder Neubau des Hallenbades am bestehenden Standort oder als Ergänzung des Freibades Buechenwald unmittelbar beim Bahnhofsareal Gossau war schon 2012 im Schlussbericht der BHA Team Ingenieure AG angeregt worden.

Bereits im Mai 2013 sprach sich das Stadtparlament für die Ausarbeitung eines Masterplans und die Bildung zweier räumlich funktionaler Sportschwerpunkte Rosenau und Buechenwald aus. Dieser sollte die Umsetzbarkeit der folgenden Anlagen an den genannten Orten untersuchen:

- Neubau Hallenbad
- Bestand/Entwicklung der Fussballanlagen
- Zusätzliche Mehrfachsporthalle für Vereinssport
- Umgang mit dem bestehenden Hallenbad, den Turnhallen und den Kleinhallen Lindenberg samt Aussenanlagen
- Entwicklung Sportanlagen für Senioren

In einer kommunalen Grundsatzabstimmung am 24. November 2013 sprach sich die Bevölkerung mit grossem Mehr für ein neues Hallenbad und auch den Standort Buechenwald aus. Durch eine zweckmässig angeordnete Thematik gelang es, mit dem Masterplan und einer nachfolgenden Vertiefung im Jahr 2016 einen ganzheitlichen Bearbeitungsansatz zur Sportpolitik und zur Infrastrukturplanung in Gossau auf den Weg zu bringen. Darüber hinaus eröffneten die beiden Berichte eine stadtplanerisch bedeutungsvolle Chance: die Differenzierung nach der Publikumsintensität bei der Nutzung der geplanten Anlagen. Im Quartier Rosenau – nicht mit dem ÖV erschlossen – sollten Trainingsmöglichkeiten im Vordergrund stehen, im zentral gelegenen Areal beim Bahnhof dagegen auch grössere Wettkampff-

aktivitäten und Sportarten mit Publikumsandrang. Die Realisierung einer neuen Dreifachhalle im Buechenwald würde später zudem Synergien zwischen Schul- und Vereinssport schaffen, da sowohl ein ungenügendes Angebot für den Schulsport nahe der Pädagogischen Hochschule St. Gallen besteht als auch rund 51 neue Trainingseinheiten für Vereine geschaffen werden könnten.

Basierend auf der Konzeptgrundlage und den beiden Masterplanungen 2013 bis 2016 entwickelte die Stadt Gossau bis 2022 unter dem Label «Sportwelt Gossau» ein erstes Investitionsmodul, das den Baukredit für den Hallenbadneubau, die Anpassungen und die gemeinsame Erschliessung des Hallen- und des bestehenden Freibades plus die Erstellung eines Fussball-Hauptspielfeldes mit Tribüne, drei Fussballtrainingsplätze, ein Halbspielfeld, zwei Beachvolleyfelder, Leichtathletikanlagen, Begegnungs- und Bewegungsplätze sowie Erschliessungseinrichtungen umfasste. Dieses Modul 1 über rund 56 Millionen Franken wurde in der Urnenabstimmung vom 15. Mai 2022 mit 75,4 Prozent Jastimmen überzeugend angenommen – eine unter anderem eindruckliche Bestätigung der vorangegangenen planerischen Arbeit und ein Vertrauensbeweis.

Anspruchsvolle Ausgangslage

Nachdem die Corona-Krise sowohl bei den Baumaterialien wie auch bei Energie- und Ausrüstungskosten sowie Spezialgewerken für grosse Infrastrukturbauten deutliche Teuerungsspuren hinterlassen



Adriano Genovesi, Projektleiter, Bauherr und Yvo Lehner, Leiter HBA (rechts).

hatte, begonnen in Frühjahr 2024 die Bauarbeiten für das Siegerprojekt «Mako» des Churer Architekten Raphael Zuber. Mit einer kreativen Vision sowie einem prägnanten architektonischen Ausdruck hatte er die Jury von seinem Bauprojekt für ein neues Hallenbad überzeugt. Es entwickelte sich schon bald im bislang nach Süden offenen Gelände am Fuss des Buechenwaldhügels ein architektonisches Markenzeichen für den wegweisenden Auftakt zur Um- und Neugestaltung als zentrumsnahes Bewegungs- und Begegnungsareal. Mit

- gemeinsamem Empfangsgebäude für Hallen- und Freibad,
- der Restauration (Bistro),
- einem 25-Meter-Hauptbecken mit sechs Schwimmbahnen,
- einem Multifunktionsbecken mit Hubboden,
- Kinderplanschbecken und neuer Wasserrutsche für Hallen- und Freibadgäste,
- modernen Fussball- und Beachvolleyplätzen und viel Bewegungsflächen für Leichtathleten, Sporttreibende sowie Besucherinnen und Besucher wird aktuell ein Generationenprojekt umgesetzt, das die Chance bietet, Gossau als Wohnort und regional mit beeindruckender Freizeit- und Sportqualität aufzuwerten.



Modul 1 Sportwelt-Baustelle, ohne Fussballareale, am 22. 12. 2025.



Die Chemie stimmt.

>Lobeck

So geht Wasseraufbereitung – ALLES aus einer Hand:
pH-Stellmittel/Desinfektionsmittel/Aktivkohle/
Filtrierhilfsmittel/Winterschutz.

www.lobeck.ch | info@lobeck.ch

bawatec
schwimmbadtechnik



+41 52 212 31 31
bawatec.ch

innovativ - dynamisch - zuverlässig



Zugang Hallenbad: Visualisierung Vorbereich und Zugangsrampe Bäder Buechenwald.

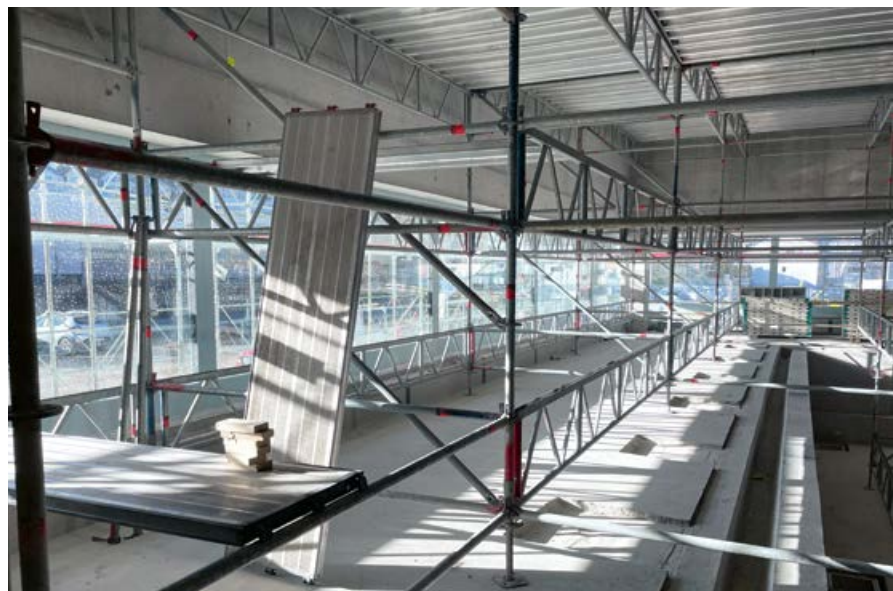
Aus Gründen der Sicherung vor Hochwasserrisiken musste allerdings der gesamte Hallenbadkomplex – obwohl mit dem Untergeschoss im Grundwasser stehend – um rund 1,5 Meter über Terrain angehoben werden. Diese Herausforderung hat neben der Sicherheit auch einen positiven Effekt durch einen besseren Einblick ins Freibadgelände und in die wichtigsten Anlagenteile des neu entstehenden Sportensembles südlich des Bahnhofs.

Der Stadtrat von Gossau würde seiner Verantwortung für eine nachhaltige Entwicklung indessen nur unvollständig nachkommen, wenn er neben den Chancen nicht auch den Risiken eines allzu forschen Entwicklungstempos bei den Sportinfrastrukturen Rechnung trüge. Die gesamtwirtschaftliche Lage und die Verwerfungen im internationalen Handel haben auch bei der Kleinstadt vor den Toren St. Gallens Spuren hinterlassen. Sie werden bei der Umsetzung der zwei weiteren Module der Sportwelt wohl eine nicht unwesentliche Rolle spielen. Stadtpräsident Wolfgang Giella hat auf Ungleichgewichte zwischen betrieblichem Aufwand und Erträgen in der Stadtrechnung 2024 hingewiesen. Gossau ist mit diesen Entwicklungen nicht allein. Schweizweit kämpfen mittlere und kleinere Städte um ihren Cashflow – dem Betrag, der es ihnen ermöglicht, Zukunftsprojekte umzusetzen. Diese Entwicklung kann über steuerliche Ausgleichsmechanismen nicht komplett finanziert werden. Zur Entlastung der öffentlichen Haushalte braucht es möglicherweise für die weiteren Module Partnerschaften oder zusätzliche Finanzierungsvarianten.

Wer die Planungsgeschichte der Sportwelt Gossau kennt, darf durchaus zuversichtlich sein, dass diese und andere Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung der Gossauer Sportinfrastrukturen auch zukünftig einen Beitrag zu einem modernen Service public in der Kette der Agglomerationsgemeinden bilden werden. Die Konzeptarbeit Gossaus ist ein Markenzeichen nicht nur für den Gestaltungswillen



Eingerüstet für den Innenausbau: das Hauptbecken.



Südseite Hauptbecken mit Vorbereitung Startblöcke.

der Stadt, sondern auch für die Weitsicht von Stadtregernden und Einwohnerschaft.

Zentral, optimal erschlossen, einladend – Badeanlagen, Fussball, Leichtathletik und Breitensport

Hinter dem Bahnhof öffnet sich 2025/26 ein Fenster in die Sport-, Schul- und Freizeit Zukunft. Der Hauptzugang zur Anlage Buechenwald ist direkt mit dem Bahnhof Gossau verbunden und liegt an der stark frequentierten West-Ost-Verbindung Zürich–St.Gallen und weiter ins Rheintal oder Richtung München. Die Appenzeller Bahn gewährleistet den Einbezug der benachbarten Halbkantone Richtung Schwägalp. Für den motorisierten Individualverkehr sind 153 Abstellplätze rund um das Areal vorgesehen. Die Sportanlage selbst ist autofrei. Bei Publikumsanlässen kann auch nördlich des Bahnhofs parkiert werden. Per Unterführung ist die Anlage zu Fuss bequem erreichbar. Insgesamt werden für den Langsamverkehr 565 Veloabstellplätze in Arealnähe bereitgestellt. Ein Parkleitsystem soll bei Bedarf nach dem Vorliegen erster Erfahrungen aus dem Betrieb der erweiterten Anlage dem Parlament vorgeschlagen werden.

Zur Baustellenbesichtigung begleiten uns der zuständige Projektleiter, Bauherr Adriano Genovesi und Yvo Lehner, Leiter Hochbau der Stadt Gossau. Gegen Ende des Jahres 2025 sind sowohl Gebäudehülle wie auch die bauseitigen Voraussetzungen zur Installation der komplexen Badetechnologie, der Lüftungen, Heizungsanlagen und der Innenwände praktisch abgeschlossen. Die Installations- und Ausbauphase ist sicht- und spürbar: Auf der sowohl fürs Frei- wie auch für das Hallenbad nutzbaren angehobenen Zugangsrampe stapeln sich palettenweise die für den weiteren Ausbau der Badebauten vorgesehenen Einbaumodule. Eine Besonderheit: Der Bäderzugang führt zu einer in der Anlage erhöhten Plattform, wo sich die Gäste entweder für den Besuch des Freibades zu ihrer Linken oder den Eintritt ins Hallenbad rechtsseitig entscheiden können.

Sympathisch und modern gewährt diese Triagefläche einen ersten Ausblick auf das Areal zwischen Frei- und Hallenbad, das sich Richtung Osten und Süden öffnet: Am Fuss des Buechenwaldes sind vom Vorplatz des Freibadkiosks das Fussball-Hauptspielfeld sowie die neu erstellte Holztribüne für Matchbesucherinnen und -besucher zu sehen. In der Fortsetzung folgen drei Trainingsfelder und ein Halbfeld. Dieses ist sowohl aus dem Bade-



Blick aus dem Zugangsbereich beider Bäder ins Freie.



Das Multifunktionsbecken, dahinter der Planschbereich.



Die Flaniermeile zwischen Fussball- und Bäderbereich entsteht.

areal wie auch über den Spielfeld oder durch den Freizeitfussball nutzbar. Zwischen dem Badeareal samt Liegewiesen und zwei Beachvolleyanlagen verläuft der Publikumsweg und lädt dazu ein, sich im Grünen zu bewegen. Diese Flaniermeile ist architektonisch durch den Tribürenturm und den Turm für die 80-Meter-Wasserrutsche aus dem neuen Hallenbad markiert. Ein einfach zu findender «Meeting-point» sowie Start und Ziel für Erkundungen von Gross und Klein. Die Führung des Weges ist mit den Wanderwegen im Buechenwald und dem im Norden gelegenen Fuss- und Velowegnetz verbunden.

Das Hallenbad – klare Funktionen und nachhaltig bereitgestellte Energie

Auch wenn am Besuchstag der Innenraum wegen der Decken-, Licht-, Technik- und Lüftungsinstallationen fast vollständig eingerüstet war, sind im Ostteil beim Multifunktionsbecken mit Hubboden und im dahinterliegenden Planschbereich die prägenden Architekturelemente gut sichtbar: kräftig konstruierte Holzdecken und integrierte Glasflächen, die das Sonnenlicht von oben und von der Seite in die Schwimmhalle leiten. Breite Fensterfronten erlauben



Visualisierung Hallenbad, vom Startbereich her gesehen Richtung Nord, Lehrschwimmbecken, Planschbecken sowie Eingangsbereich.

den Ausblick auf die namensgebende Waldkuppe der Anlage. Im erhöhten Basisgeschoss prägen klar definierte Raumelemente das Bad: Im Eingangsbereich führt der Zutritt durch ein einladendes Bistro, den Kassen- und Empfangsbereich zu den Garderoben im Westteil. Die Badetechnik liegt ein Geschoss tiefer im Souterrain, wo sich auch Schüलगarderoben befinden. Das eindruckliche Hauptbecken mit sechs Bahnen und den Massen 25×16 Meter, gut dimensionierten Umgängen, Sitz- und Liegeflächen, Startblöcken und ins Untergeschoss geführten Schwimmleinen bildet den Hauptteil. Entlang der Ostseite finden sich auf der Achse Richtung Süd das Multifunktionsbecken mit Hubboden von $16,6 \times 8$ Meter und ein Planschbecken, 35 Quadratmeter mit Liegeecke, samt Zugang zum Hauptbecken. Von da geht's Richtung Einstiegsturm für die 80 Meter lange Dreifachwasserrutsche mit Zeitmessung.

Nutzungskonform soll die Umgebungstemperatur in der Schwimmhalle auf rund 32 Grad ausgelegt werden, während die Garderoben, Duschen und das Bistro mit den Nebenräumen mit 24 Grad deutlich kühler sein werden. Die Wärme wird weitgehend durch das arealweit erschlossene Grundwasser mithilfe von Wärmepumpen aufbereitet und bereitgestellt. Das nachhaltige Angebot wird durch den Einsatz von Solarenergie durch die Stadtwerke Gossau betrieben und verwendet zur Spitzendeckung im Hallenbad, aber auch für die Pädagogische Hochschule, die bestehende Sporthalle Buechenwald und die später im 2. Modul der Sportwelt vorgesehene Dreifachhalle noch einen Anteil von etwa 10 Prozent der bislang verwendeten Energieträger Erdgas oder Strom. Bislang wurden auf dem gesamten Areal rund sechs Kilometer Rohre für die Bodenheizungen verlegt. Die insgesamt verbauten 4500 Kubikmeter Beton machen deutlich, wie die Investitionen in moderne Energie- und Bauinfrastrukturen zwar deutlich aufwendiger in Planung und Erstellung sind, aber dafür die Abhängigkeit der Anlagen von importierten, nicht erneuerbaren Energien stark vermindert wird. Dies und noch weitere operative Synergieeffekte durch die Zusammenlegung von Frei- und Hallenbad oder die Verwen-



Sicht vom Freibad: Hallen- und Freibad in Kombination – darauf darf man sich in Gossau freuen.

Wasserpflegeprodukte

- ✓ **Chlorgranulat** Herkunft Japan
- ✓ **Desinfektionsmittel**
- ✓ **Säuren & Laugen**
- ✓ **Filterhilfsmittel**
- ✓ **Flockungsmittel**
- ✓ **Aktivkohlen**



📍 Wasseranalysen für öffentliche Schwimmbäder gemäss TBDV und SIA 385/9

IMPAG Switzerland | +41 43 499 25 00 | info@impag.ch | www.impag.ch

impag



Für Schwimmbäder mit Stil
www.beck-schwimmbadbau.ch

SAVE THE DATE

Tag der badenden Meister

Donnerstag, 9. April 2026
in Emmen



beck
schwimmbadbau
ihr planer.

Beck Schwimmbadbau AG
Bürglistrasse 29
8400 Winterthur
Telefon +41 (0)52 224 00 88
mail@beck-schwimmbadbau.ch

QR-Code scannen für
Anmeldung und Programm



Die Umsetzung aus der Sicht des verantwortlichen Stadtrates

Stadtrat Florin Scherrer, Vorsteher Bau, Umwelt und Verkehr der Stadt Gossau, hat einige Fragen zur Umsetzung und zu den aktuellen Herausforderungen für das Projektteam beantwortet.



Das Modul 1 der Sportwelt Gossa» nimmt konkrete Formen an. Es ist das grösste Bauvorhaben der Stadt. Wo liegen nach Ihrer Einschätzung die wichtigsten städteplanerischen Vorteile an diesem Standort?

Florin Scherrer: Zusammengefasst sind es die zentrale Lage des Areals Buechenwald und – damit zusammenhängend – seine gute Erreichbarkeit durch optimale ÖV-Anbindung. Zudem werden örtliche Synergien zwischen den verschiedenen Sportanlagen entstehen und genutzt werden können.

In der Schweiz erhöht sich der finanzielle Druck auf nicht wenige öffentliche Haushalte kleiner und mittlerer Kommunen. Aber: Neuinvestitionen können auch die von Ihnen erwähnten Synergiepotenziale erschliessen. Wo sehen Sie bei Modul 1 die wichtigsten Synergiemöglichkeiten?

Florin Scherrer: Man muss sehen, dass wir mit dem Modul 1 grösstenteils die Erneuerung von veralteten Anlagen umsetzen. Durch die Erneuerung erfüllen wir gleichzeitig unsere Unterhaltspflicht und können zwischen dem bestehenden Freibad und dem neuen Hallenbad Synergien nutzen sowie unser Angebot moderat ausweiten. Dazu kommt, dass die Konzentration von publikumsintensiven Sportanlagen im Bahnhofsgelände wegen der zentralen Lage weitere Synergien bringt.

Die Projektkommission, welche sich mit der Umsetzung von Modul 1 befasst, konnte möglicherweise in der Bauphase Optimierungen vornehmen. Können Sie dazu einige Beispiele nennen?

Florin Scherrer: Dazu ist festzuhalten, dass wir schon in der Projektierungsphase wichtige Optimierungen realisiert haben: Grundrissanpassungen, Flächenreduktion beim Beckenumgang und dadurch weniger umbauter Raum, aber auch die Optimierung der Höhenlage des Hallenbades hinsichtlich Hochwasser und Grundwasserspiegel. Nicht zu vergessen ist auch der Ersatz der vorgehängten Sichtbetondeckungsfassade durch eine effektive Aussenwärmehämmung. Im Baupro-

jekt selbst sind der Entfall der Fluchttreppe Ost, die Reduktion der Wandplatten, der Wegfall einer Kantenausbildung bei Plattenarbeiten von 90 Grad oder der Verzicht auf eine Verbindungsleitung zur Chemie Freibad zu nennen.

Das neue Hallenbad strebt einen Kostendeckungsgrad von 70 Prozent an. Das ist recht sportlich: Rechnen Sie aufgrund der guten Erschliessung auch mit einer höheren regionalen Ausstrahlung?

Florin Scherrer: Vor allem aufgrund der gestiegenen Energiepreise wird mittlerweile ein Kostendeckungsgrad von 64 Prozent angestrebt. Und: Selbstverständlich hoffen wir auf viele Besucherinnen und Besucher aus Gossau, Arnegg und aus der gesamten Region.

Der Einsatz des Grundwasser-Wärmeverbundes und einer Photovoltaikanlage wird sich kostenmindernd auf den Betrieb auswirken. Gibt es dazu planerische Aussagen, und mit welchen Eckwerten rechnen Sie und Ihr Departement?

Florin Scherrer: Die Wärme für das Badewasser, das Warmwasser in den Duschen und die Heizung des Hallenbades wird mit Grundwasser-Wärmepumpen erzeugt. Rund zwei Drittel der benötigten Energie dafür kommen aus dem Grundwasser. Das restliche Drittel ist der Strom für die Wärmepumpen. Ein grosser Teil dieses Stroms wird durch die beiden PV-Anlagen auf den Dächern des Hallenbades und der Fussballtribüne erzeugt. Zudem wird mit dem Grundwasser auch gekühlt. Die Nutzung des Grundwassers zusammen mit dem selbst produzierten Solarstrom senkt die Betriebskosten nachhaltig.

Die Kostengenaugigkeit des Moduls 1 wurde 2022 mit +/- 10 Prozent prognostiziert. Das war vor Eintritt von Sonderfaktoren zu den Energiepreisen und Bau- sowie Ausrüstungskosten. Wie schätzen Sie die Kostenentwicklung aus heutiger Sicht ein?

Florin Scherrer: Die Bauteuerung war in den letzten Jahren beträchtlich und ist nicht nur spürbar, sondern schmerzhaft. Dass die Kosten des Moduls 1 noch immer innerhalb des indextierten Kostenvoranschlags sind, zeigt die hohe Kostendisziplin aller Beteiligten. Es ist nicht selbstverständlich, aber äusserst erfreulich, dass ein solch grosses Generationenprojekt bezüglich Kosten und Terminen auf Kurs ist.

Herr Stadtrat, wir bedanken uns für dieses Gespräch und wünschen Ihnen und dem Projektteam weiterhin eine erfolgreiche Fertigstellung des gesamten Badekomplexes. Die Gossauerinnen und Gossauer können sich auf die Eröffnung des ersten Teils der Sportwelt Gossau im Spätsommer 2026 freuen.

Herzlichen Dank für das Gespräch.

derung des abgedaketen und entchlorten Brauchwassers der Bäder für die Bewässerung der Aussenanlagen sollte mithelfen, den Betriebsaufwand spürbar zu reduzieren.

Einfaches Betriebskonzept – öffentlich-rechtlich geführt

Das vorgesehene Betriebskonzept ist einfach gehalten. Das gemeinsam durch ein Team betriebene Frei- und Hallenbad wird aufgrund seiner guten Lage und Erreichbarkeit flexible und ausgedehntere Öffnungszeiten erhalten. Die Badgastronomie im Hallenbadbistro wird von der Stadt in Eigenregie geführt, während der schon 2024 erstellte Freibadkiosk ver-

pachtet bleibt. Wegen der längeren Öffnungszeiten des Hallenbades auch vormittags für das erwartete Publikum und einer permanent funktionierenden Rettungskette sind dafür statt bisher 850 Stellenprozente neu 1440 geplant. Demgegenüber werden bessere Erträge aus erhöhten Nutzerfrequenzen in Bad, Bistro und Shop erwartet. Der Kostendeckungsgrad lag gemäss Urnenabstimmung 2022 bei 70 Prozent. Durch die Bau- und Energiekostensteigerung liegt er heute bei 64 Prozent. «Das ist zwar sportlich», räumt Yvo Lehner ein. Er weist aber – zu Recht – auf die stark aufgewerteten und begründeten Aussenanlagen und die exzellente Lage hin. Auch sind bereits Anfragen aus der Region für zusätzliche Nutzungen beim Schulschwimmen eingetroffen. Erste Schätzungen zu den Jahreskosten zu Lasten des Stadthaushalts liegen trotz Neubau und Vergrösserung leicht tiefer als die bisher jährlich angefallenen Defizite von rund 480 000 Franken. ■

Winterbaden – Schlottern bloss die Badegäste, oder zittern auch die Badeanstalten vor grösseren Haftungsrisiken?

Neu ist es nicht mehr: Der Trend, auch im Winter im Freibad oder in natürlichen Gewässern zu baden, nimmt seit Jahren stetig zu. Freibäder werden daher vermehrt auch ausserhalb der klassischen Badesaison oder Badezeiten genutzt. Für die Betreiber von Badeanstalten stellen sich dabei neue (haftungsrechtliche) Fragen. Im vorliegenden Beitrag soll darauf eingegangen werden. Unternehmen und Privatpersonen tagtäglich ein und sucht nach einer möglichst passgenauen Lösung.

TEXT **DR. RAINER WEY** FOTO **ZVG**

Die Frage der Haftung eines Betreibers von Badeanstalten wurde bereits im VHF-GSK-Bulletin 03/2022, Seite 15 ff. thematisiert. Darauf kann verwiesen werden, sodass an dieser Stelle bloss eine kurze Darlegung der allgemeinen Haftungsgrundlagen vorgenommen wird: In der Regel schliessen Badegäste mit dem Betreiber der Badeanstalt einen Vertrag (so etwa, wenn für den Besuch eines Seebads Eintritt verlangt wird). Es ergeben sich daraus Rechte und Pflichten für beide Vertragsparteien (den Betreiber zum Beispiel treffen Schutzpflichten). Ausservertraglich sind insbesondere zwei mögliche Haftungsgrundlagen von Bedeutung: die Werkeigentümerhaftung nach Art. 58 OR und die Vertrauenshaftung. Badeanlagen gelten als Werk im juristischen Sinne. Gemäss Art. 58 OR haftet der Eigentümer einer Badeanlage für Schäden, die auf einen Mangel am Werk (z.B. fehlerhafte Anlage oder mangelhafter Unterhalt) zurückzuführen sind. Nach der Vertrauenshaftung wird für Schäden gehaftet, die durch treuwidrige Enttäuschung eines berechtigten Vertrauens entstehen, das eine Person in das Verhalten oder den Glauben einer anderen Person gesetzt hat. Ferner verpflichtet auch der allgemeine Gefahrsatz jeden Betreiber: Wer einen gefährlichen Zustand schafft, hat alles Zumutbare vorzukehren, um allfälligen Schaden zu verhindern.

Wie bereits im Artikel im VHF-GSK-Bulletin 03/2022, Seite 15 ff. dargelegt, kommt gerade im Bereich der Badeanlagen dem Gefahrsatz besondere Bedeutung zu, zumal die Rechtsprechung an Badeanlagen – und damit an deren Eigentümer – besonders strenge Sicherheitsanforderungen stellt. Es hielt fest, dass von Badeanlagen erhebliche Gefahren ausgehen können. Zwar hatten die Gerichte sich bisher in erster Linie mit dem Sommerbetrieb von Badeanstalten zu befassen. Aber es ist damit zu rechnen, dass die zunehmende Beliebtheit des Winterbadens leider auch Unfälle nach sich ziehen wird, mit welchen sich die Gerichte werden befassen müssen.

Pflichten in öffentlichen Bädern

Bei den nachfolgenden Ausführungen gehe ich davon aus, dass die fraglichen Badeanlagen in Betrieb (und nicht etwa über Winter stillgelegt sind) und dass die Badegäste Eintritt bezahlen, somit einen Vertrag mit dem Betreiber schliessen und folglich auch damit rechnen dürfen, von den üblichen Schutzmassnahmen in einer Badeanstalt profitieren zu dürfen. Im Winterbetrieb gelten dieselben Vorgaben, wie sie auch sonst gelten (auch hier kann auf den Artikel im VHF-GSK-Bulletin 03/2022, Seite 15 ff. verwiesen werden). Ein spezielles Augenmerk ist aber auf folgende Punkte zu legen:

- Aufgrund der tiefen Wassertemperatur kann die Gefahr eines plötzlichen Kälteschocks oder eines sogenannten Schwimmversagens bestehen, d.h. des Verlusts von Muskelkraft und Koordination

**Werden Sie Mitglied
im VHF oder
in der GSK,
und profitieren Sie
von unseren
Dienstleistungen.**

Als Mitglied können Sie auf gs@vhf-gsk.ch Fragen zu einem rechtlichen Thema stellen. Bei allgemeinem Interesse wird es in einem der nächsten Bulletins publiziert.

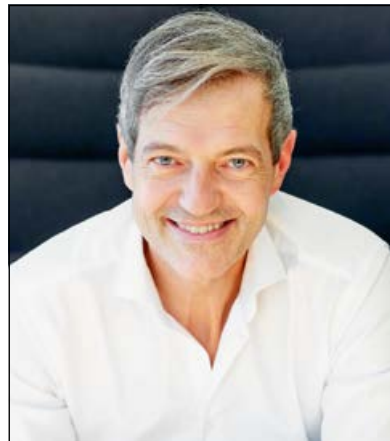


aufgrund des kalten Wassers. In diesen Fällen besteht unmittelbare Lebensgefahr! Besondere Vorsicht ist daher geboten, wenn Vorerkrankungen bestehen, etwa Herz-Kreislauf-Probleme oder Ähnliches. Schwangeren sowie Kindern unter 12 Jahren wird generell vom Winterbaden abgeraten. Den Badeanstalten ist zu empfehlen, gut sichtbare Hinweistafeln anzubringen, auf denen auf solche Gefahren aufmerksam gemacht wird.

- Es ist zu empfehlen, den Badegästen Auftriebshilfen zur Verfügung zu stellen (etwa Schwimmbojen), um die Gefährdung bei möglichen Komplikationen zu reduzieren.
- Die Badegäste sind an die Ein- und Ausstiegstellen zu verweisen, die möglichst einfach sind und möglichst gefahrlose Wassertiefen aufweisen. Der Körper soll sich auf diese Weise zunächst in seichtem Wasser an die niedrige Temperatur gewöhnen können.

*Wer einen gefährlichen
Zustand schafft,
hat alles Zumutbare
vorzukehren, um
allfälligen Schaden
zu verhindern.*

- Die Badeaufsicht ist darauf hinzuweisen, nach Möglichkeit darauf zu achten, dass die Badegäste nicht zu lange im Wasser sind. Als Faustregel gilt: Die Wassertemperatur ergibt die maximale Aufenthaltsdauer im Wasser in Minuten. Bei 4 °C also maximal vier Minuten. Dabei ist von der Badeaufsicht aber gewiss nicht zu verlangen, mit der Stoppuhr sämtliche Badegäste zu überwachen. Es geht vielmehr darum, die Badeaufsicht bezüglich der Badedauer in kaltem Wasser zu sensibilisieren und allenfalls über die Aufenthaltsdauer ebenfalls auf Hinweistafeln zu informieren.
- Weiter ist die Badeaufsicht den speziellen Temperaturen entsprechend auszurüsten, sodass eine Rettung auch bei tiefen Wassertemperaturen möglich ist. Denn im Falle einer Rettung hat auch die Badeaufsicht mit denselben Wetterbedingungen umzugehen wie die Badegäste. Darauf muss Rücksicht genommen und es müssen entsprechende Massnahmen getroffen werden.



Dr. Rainer Wey, LL.M.
Chicago

Rechtsanwalt und Notar,
Fachanwalt SAV Erbrecht
und Partner bei
Tschümperlin Lötscher
Schwarz AG in Luzern.

Er ist langjähriger Kenner
der Bäderbranche.

Zusammenfassend kann somit gesagt werden, dass die Anforderungen an Betreiber von Badeanstalten im Winter grundsätzlich dieselben sind wie im Sommer. Es ist jedoch den speziellen Witterungsverhältnissen Rechnung zu tragen. Dabei ist wichtig, dass die Badegäste auf die Gefahren des Winterschwimmens hingewiesen werden und dass ihnen allenfalls Auftriebshilfen zur Verfügung gestellt werden. Zudem sind die Personen, die im Bad mit der Badeaufsicht betraut sind, über die Gefahren und Besonderheiten des Winterschwimmens aufzuklären, und sie sind selbst mit dem entsprechenden Equipment auszurüsten, das ihnen die Wasserrettung im kalten Wasser erlauben würde. ■

**SWISS
BAD**
Bädertagung und Fachausstellung

Die Swiss Bad 2026
findet am
11./12. Nov. 2026
in Regensdorf statt.

www.swissbad-regensdorf.ch

Schwimmbad-Digitalisierung 360°



4 Wochen
kostenfrei
kennenzulernen!

Wenn Technik, Chemie & Prozesse
eine Sprache sprechen:

Technik online überwachen:

Echtzeit-Daten direkt aus
Mess- & Dosieranlagen online
einsehen und auswerten.

Perfekte Synergie:

Automatische & manuelle Daten
fließen zentral zusammen und
decken Einsparpotenziale auf.

Rechtssichere Dokumentation:

Digitales Betriebstagebuch
nach SIA-Normen.

KI-unterstützte Effizienz:

Erstellung strukturierter
Checklisten-Vorlagen in
wenigen Sekunden.

Effiziente Prozesse:

NFC-Checklisten sichern
menschliche Arbeitsabläufe
revisionsicher ab.



Good to know!

Jetzt informieren
unter: [www.witty.eu/
digitale-apps/](http://www.witty.eu/digitale-apps/)

www.witty.eu

Damit Sie es leichter haben.

Witty

IHR PLANER FÜR BÄDERTECHNIK

Badewasseraufbereitung
Bäderbau
Gebäudetechnik
Energie in Bädern
Beratung & Betriebsbetreuung

www.hunziker-betatech.ch



HUNZIKER **BETATECH**

WASSER
BAU
UMWELT

PVC-Webshop für Handwerker

Wer Anlagen in der Schwimmbadbranche plant, baut oder betreibt, weiss, dass gerade die PVC-Komponenten besondere Aufmerksamkeit verdienen. Diese Fittings verschwinden nach der Montage aus dem Blickfeld, die Wirkung bleibt jedoch über Jahre hinweg.

Da wir bei SWISS D&W TECH täglich mit PVC-Fittings und Zubehör an unseren eigenen Elektrolyseanlagen und Installationen arbeiten, verfügen wir über eine einzigartige Praxisnähe, wo Materialqualität, Normkonformität, Verfügbarkeit und deren Preis-Leistungs-Verhältnis täglich eine grosse Rolle spielen. Dies sind wichtige Aspekte, die ebenfalls für Installateure, Badbauer und private Anwender sehr entscheidend sind.

Auch wenn es bereits Anbieter gibt, haben wir die PVC-DIRECT GmbH gegründet. Einen Webshop für Handwerker. Einfach, schnell und übersichtlich, dazu marktgerechte Preise. Entstanden aus Eigenbedarf, weiterentwickelt, um den Schweizer Markt zu beliefern. Qualität, Normtreue und Kompatibilität der Produkte stellen wir durch die Zusammenarbeit mit unserem zertifizierten Partner Van de Lande mit jahrzehntelanger Erfahrung sicher.

Unser Sortiment umfasst Fittings, Kugelhähne, Absperrklappen, aber auch Rohre, Tanks, Sauglanzen, Dosierpumpen und weitere Komponenten in unterschiedlichen Dimensionen und Ausführungen. Dieses breit- und tieflächige Angebot haben wir praxisorientiert evaluiert und können aus Erfahrung nun selbst Lösungen anbieten.

Die Qualität der Produkte ist nur ein Teil der Gleichung. Für alle Anwender zählt vor allem: schnelle Verfügbarkeit und



Schnell und unkompliziert bei PVC-DIRECT bestellen.

praktische Nutzung. PVC-DIRECT GmbH setzt hier auf ein durchdachtes Logistik- und Servicekonzept. Dank eines zentralen Lagers in der Ostschweiz und wöchentlichen Nachschubmöglichkeiten ist eine rasche Versorgung innerhalb der Schweiz gewährleistet. Einzelstücke, aber auch Komponenten in Packungsgrössen sind schnell abrufbar.

Ergänzend ermöglicht unser Webshop 24/7-Zugriff auf das gesamte Sortiment. Für Handwerker besonders hilfreich: Die Plattform ist speziell konfiguriert, sodass beispielsweise bei Kugelhähnen gleich die passenden Einlegeteile, Griffe und Revisionssets angezeigt werden.

Die PVC-Rohre kommen in vier Meter Länge, Durchmesser sind zwischen 12 Millimeter und 160 Millimeter frei wählbar, grösser auf Wunsch lieferbar. Vier-Meter-Rohre bieten viele Vorteile in Handhabung, Lagerung, Montage und Transport.

3-D-Modelle auf Anfrage möglich

Auf Wunsch sind QR-Codes für alle Artikel erhältlich – direkt mit dem Smartphone scanbar, mit wenigen Klicks bestellt und geliefert. Darüber hinaus werden auf Anfrage 3-D-Modelle der einzelnen Fittings und Produkte bereitgestellt, um Planungen und CAD-gestützte Entwürfe direkt in den Projektablauf zu integrieren. So können bereits in der Planungsphase die exakte



Dimension und die Einbausituation visualisiert werden, bevor das Material geliefert wird.

PVC-DIRECT denkt über reine Lagerhaltung hinaus: Das Sortiment wird kontinuierlich erweitert, aus Rückmeldungen von Handwerkern, Erfahrungen aus eigenen Projekten und Trends im privaten Bereich. Damit bleibt das Angebot praxisnah, zukunftsorientiert und zuverlässig verfügbar – ohne dass Kunden Kompromisse bei Qualität oder Lieferfähigkeit eingehen müssen.

Wir freuen uns, auch Sie bei Ihren nächsten Projekten mit PVC und Zubehör zu unterstützen. Einen Blick in den Shop sowie die Registrierung lohnen sich. Für Auskünfte, Informationen oder Projektbestellungen sind wir selbstverständlich auch per Telefon und E-Mail erreichbar. ■



**Melex N.30 vielseitig einsetzbar!
Bis 1000 kg Nutzlast und Strassenzulassung!**



Fahrzeug Konfigurator!



ZÜKO 
zueko.com



Wettstein
Kältetechnik



Ihr Partner für effiziente und wartungsfreundliche Eispistenkühlung

INDUSTRIEKÄLTE

WÄRMEPUMPEN

KUNSTEISBAHNEN

Betreuung während gesamten Lebenszyklus

Engineering – Bau / Ausführung – Inbetriebsetzung – Betriebsoptimierung – Schulung – Unterhalt

Das Geheimnis perfekten Eises

Oskar Göntzer sorgte als Eismeister bei den Eisanlagen Lido in Rapperswil-Jona während 34 Jahren mit Herzblut, Präzision und Erfahrung für höchsten Standard auf dem Eis. Ende August 2025 ging er in Pension. Wie Oskar Göntzer den Weg in die Eisbranche fand, was es für den professionellen Eisaufbau und die Eispflege braucht und wie er weiterhin mit der Branche verbunden bleibt, erfahren Sie im Porträt.

TEXT **FRANZISKA BARTEL**
 FOTOS **FRANZISKA BARTEL** UND **ZVG**

«Der Eismeister ist ein Allrounder», weiss Oskar Göntzer. Er sorgt für perfektes Eis und nimmt verschiedene Arbeiten im Bereich Gebäudeunterhalt wahr, er muss handwerklich versiert sein, Reparaturen ausführen und in Notfällen Erste Hilfe leisten können. Besonders schätzte Oskar die menschliche Seite des Berufs. Über die Jahre durfte er die Karrieren zahlreicher Profispieler bei den SCRJ Lakers begleiten. Bewegend waren vor allem jene Momente, wenn ehemalige Spieler nach langjähriger Verpflichtung in anderen Klubs für ein Match ins Lido nach Rapperswil-Jona zurückkehrten und mit «Öski» in Erinnerungen schwelgten. Sein Herz schlug immer voll und ganz für die SCRJ Lakers. Und doch galt während des Spielbetriebs: Emotionen bleiben draussen. «Bei der Arbeit ist Professionalität gefragt», sagt er bestimmt.

Sportler, Kunden, ein abwechslungsreicher Arbeitsalltag und viel Eigenverantwortung: Der erfahrene Eismeister weiss viel Spannendes über seinen Beruf auf den Eisanlagen Lido in Rapperswil-Jona zu erzählen. Für unser Gespräch hat Oskar einen Tisch in der Loge der SCRJ Lakers organisiert, dazu Kaffee und frische Gipfel. Aufmerksam und herzlich – so kennt man ihn. Wir sitzen an der Glasfront und blicken direkt auf die Eisfläche – jene Fläche, auf der Oskar während 34 Jahren bis zur Pensionierung im August 2025 mit Passion und Präzision für perfekte Bedingungen sorgte. Dass er zu diesem Job gekommen war, war allerdings nicht Plan, sondern Zufall.



Oskar Göntzer in der Eishalle Lido in Rapperswil-Jona, wo er 34 Jahre als Eismeister arbeitete. An seiner Abschiedsfeier drehte er noch eine Ehrenrunde auf dem Eis.

Oskar ist in Weesen-Amden aufgewachsen und zur Schule gegangen – an der «Riviera des Walensees», wie er mit einem Schmunzeln erzählt. Schon früh lernte er, was Durchhaltevermögen bedeutet. Mehrere Operationen wegen Geburtsgebrechen prägten seine Kindheit und Jugend und zwangen ihn später auch, seinen Traumberuf als Autospengler aufzugeben. Zu viele Spitalaufenthalte und Unterbrüche machten einen Abschluss der Lehre unmöglich. Mit 18 Jahren entschied er sich deshalb für den direkten Einstieg ins Berufsleben. Es folgte ein Weg mit vielen Stationen: Baugewerbe, unter anderem als Kranführer, Gastgewerbe, Montagearbeiten im Bühnenbau – schweizweit und bis nach Südtirol – und sogar zeitweise Autospengler. Zuletzt arbeitete er in einer grossen Sägerei in Galgenen.

Die Gelegenheit beim Schopf gepackt

Auf der Suche nach einem Nebenjob für die Wochenenden führte ihn der Weg schliesslich aufs Eis. Bei den Eisanlagen Lido in Rapperswil-Jona konnte er als Aushilfe einsteigen. Seine schnelle Auffassungsgabe und das breite handwerkliche Wissen aus früheren Tätigkeiten zahlten sich aus: Er arbeitete sich rasch ein. Als ein Mitarbeiter noch während der Probezeit kündigte, zögerte Oskar nicht lange und bewarb sich auf die freie Stelle als

Eismeister. Im November 1991 erhielt er eine Festanstellung und zog von Weesen nach Rapperswil-Jona, wo er mit seiner Familie bis 2002 lebte. Dann begann im Kanton Schwyz ein neuer Lebensabschnitt, und in den darauffolgenden 23 Jahren pendelte er zwischen Bannau und Rapperswil – «der schönste Arbeitsweg mit Morgensonne, Bergpanorama und Abendrot».

Gutes Eis braucht Zeit

Das Ziel von perfektem Eis hatte stets höchste Priorität. Aber was heisst das konkret? «Perfektes Eis ist immer eine Herausforderung und mit viel Aufwand verbunden», weiss der erfahrene Eismeister. Der Schlüssel liegt im Tempo. Ein langsamer Aufbau bei konstant niedriger Kälte macht das Eis kompakt und stabil. Der behutsame Aufbau schont zudem die Betonplatte und sorgt für einen langlebigen Untergrund. Wer das Eis zu schnell wachsen lässt und mit zu viel Kälte arbeitet, riskiert hartes, spannungsreiches Eis, Risse inklusive. Ein Problem, das sich durch eine ganze Saison ziehen kann.

Beim Aufbereiten setzte Oskar auf eine einfache, aber effektive Methode: den Schlauch. So brachte er in derselben Zeit mehr Wasser aufs Eis, als wenn er rund 4000 Liter in die Eisaufbereitungsmaschine gefüllt und auf die Piste aufgetragen hätte. Etwa eineinhalb Stunden dauerte es, bis sich ein gleichmässiger «See» gebildet hatte und sich das Wasser sauber verteilen konnte. Ein weiterer Vorteil: keine Spikespuren auf dem frischen Eis. Die Maschine kam erst am Schluss zum Einsatz.

Für das Einlegen der Werbung und Spielfeldmarkierungen gibt es einen Extratipp: Nach der Weisssschicht erst einmal einen Tag Pause, sonst kann sie später durch die Werbung hindurchschimmern. Früher, erinnert er sich, wurden Linien und Logos noch mit Eisfarbe gemalt. Einmal arbeitete Oskar 48 Stunden am Stück am Eisaufbau und an den Werbungen – und zwar allein, weil sein Teamkollege nach einem Unfall ausfiel. Unterstützung kam kurzerhand aus dem Fanclub.

Eisaufbau ist Präzisionsarbeit. Er verlangt Planung, Zeit, Umsicht und Geduld. Schliesslich muss das Eis eine ganze Saison halten. Und auch im Alltag braucht es Pflege: Banden fräsen, gezielt hobeln, Wasser auftragen – vor, während und nach jedem Betrieb.

Das Eis lesen können

Der Eismeister muss konstant perfekte Eisbedingungen schaffen und vor allem eines, so Oskar: «das Eis lesen». Er versteht sein Handwerk und hat ein Gespür für die Materie. Temperatur, Luftfeuchtigkeit, Wetter und die klimatischen Eigenheiten jeder Halle spielen eine entscheidende Rolle, und sie verändern sich ständig. Keine Eishalle gleicht der anderen. Erfahrung wird so zu einem wichtigen Kapital. «Sie wirkt sich von Jahr zu Jahr positiv aus», weiss Oskar.

Mit einfachen Massnahmen, wie Türen schliessen, lässt sich zudem Energie sparen. In der Eishalle Lido helfen unter anderem Rolltore bei den Tribünenaufgängen, um das Hallenklima stabil zu halten. Zu viel Kälte von aussen schadet dem Eis ebenso wie eindringende Wärme, die das Gefrieren beim Reinigen erschwert. Kontrolle und laufende Regulierungen sind ebenso Pflicht wie ein solides technisches Verständnis der Kühlanlage.

Natürlich muss der Eismeister auch die Eisaufbereitungsmaschine korrekt händeln können. Heutzutage sind bereits vollautomatisierte Modelle im Einsatz. Eine echte Hilfe? Für Oskar nur bedingt. Auf wenig frequentierten Eisflächen, etwa im Breitensport, durchaus sinnvoll. Im Profi- und Nachwuchsbereich hingegen spielen zu viele Faktoren für die Eisreinigung

eine Rolle. Bevor diese beginnt, muss die Fläche komplett frei sein. Bleibt auch nur ein Hindernis liegen, kommt die autonome Maschine zum Stillstand und frisst wertvolle Minuten im ohnehin engen Zeitfenster des Spielbetriebs. Auch können Einstellungen bei Bedarf nicht angepasst werden. Während

«Früher konnte man klar sagen, was erlaubt ist und was nicht, und es wurde akzeptiert. Heute muss jede Regel ausführlich erklärt und begründet werden.»

eine autonome Maschine ihr Programm abfährt, kann ein Eismeister sofort reagieren, wenn sich beispielsweise das Klima in der Halle ändert. Oskars Fazit: Keine Maschine kann einem guten Eismeister so schnell das Wasser reichen.

Anspruchsvoller Umgang mit Besuchern

Der Eismeister sorgt nicht nur für perfektes Eis, sondern auch für Sicherheit und Ordnung für Sportler und für das Publikum. Verantwortungsbewusstsein und Kundenorientierung gehören fest zum Berufsalltag. Gerade der Umgang mit Gästen ist anspruchsvoller geworden, wie Oskar feststellt: «Früher konnte man klar sagen, was erlaubt ist und was nicht, und es wurde akzeptiert. Heute muss jede Regel ausführlich erklärt und begründet werden.» Mitunter eskalieren Diskussionen so weit, dass uneinsichtige Besucher vom Eis gewiesen werden müssen. Auch fehlende elterliche Aufsicht und der sensible Umgang mit unterschiedlichen Kulturen fordern vom Eismeister viel Fingerspitzengefühl.

Die neue Berufslehre als gute Basis

Noch immer finden viele Quereinsteiger den Weg in den Beruf, eine handwerkliche Grundausbildung ist dabei klar von Vorteil. Die neue Berufslehre Fachleute Betriebsunterhalt mit Schwerpunkt Sportanlagen bietet laut Oskar eine solide Basis. Lernende erhalten Einblicke in verschiedenste Bereiche – von der Reinigung über Sanitär-, Lüftungs- und Heizungsanlagen bis hin zur Umgebungspflege. Wichtig wäre jedoch, dass der Wechsel zu den verschiedenen Anlagentypen in grösseren Abständen stattfindet und Lernende länger auf der Eisanlage eingesetzt werden. Eisaufbau und Spielbetrieb sind komplex, und nur

wer eine ganze Saison miterlebt, versteht die Abläufe wirklich. Gleichzeitig schafft die Lehre eine breite Grundlage für spätere Weiterbildungen und Spezialisierungen.

«Mit guter Kommunikation kommt man weiter»

Die Einarbeitung neuer Mitarbeiter hat Oskar immer sehr ernst genommen – auch aus eigener Erfahrung. Als er selbst in die Eisbranche einstieg, stand er weitgehend allein da. «Der damalige Eismeister hat nichts weitergegeben», erinnert er sich. Also organisierte er sich selbst, besuchte in seiner Freizeit andere Eisanlagen und holte sich dort Wissen zu Eisauflistung und -pflege. Mit Rückhalt seines Betriebsleiters setzte er diverse Neuerungen in den Eisanlagen Lido um – nicht ohne anfängliche Reibungen im Team. Doch das Engagement zahlte sich aus: Die Spieler lobten die Eisqualität, und auch der skeptische Teamkollege zeigte plötzlich Interesse. Der Austausch wurde offener, die Zusammenarbeit besser. «Ich bin stolz, dass ich mit Veränderungen etwas bewirken konnte», sagt Oskar.

Sein eigenes Wissen hat er konsequent weitergegeben. Neue Mitarbeitende ermutigte er, alles zu dokumentieren. Sämtliche Informationen sammelte er in einem Ordner, auf den jeder Mitarbeitende zugreifen konnte. Bei Problemen war er jederzeit erreichbar – selbst in den Ferien. «Mir war wichtig, dass man sich bei mir informieren konnte und Unterstützung erhielt», sagt Oskar. Aber am Ende komme die Erfahrung mit der Zeit. Das Eis wirklich lesen zu können, lerne man nicht von heute auf morgen.

Sein Rat an Berufsneulinge: genau hinschauen, zuhören, alles aufschreiben, selbst ausprobieren und immer wieder Fragen stellen. Wer fragt, macht weniger Fehler. Eigenmächtiges Handeln hingegen kann gerade bei der Eisauflistung oder beim Fräsen der Bande schwerwiegende Folgen haben. Im schlimmsten Fall leidet das Eis eine ganze Saison lang. Oskars Credo: «Mit guter Kommunikation kommt man weiter.»

Oskar hat für seine Arbeit viel Anerkennung erfahren. Die schönste kam von den Spielern selbst: Wenn ehemalige Akteure ins Lido zurückkehrten und sagten, wie genial es sich anfühle, wieder auf gutem Eis zu spielen. Für einen Eismeister sei das eine grosse Bestätigung, auf seiner spezifischen Anlage alles für perfekte Bedingungen gegeben zu haben, so Oskar, und natürlich sei gutes Eis immer Teamarbeit: «Jeder Einzelne hat dazu beigetragen, dass wir bei der Verleihung des Icemeister Award in den vergangenen Jahren regelmässig zu den drei Erstplatzierten gehörten. Mein Dank gilt dem damaligen Team im Lido Rapperswil.» Eine besondere Ehre erfuhr Oskar zudem am Spengler Cup 2025 in Davos, wo er mit dem Lifetime Award ausgezeichnet wurde.

Jedes Jahr auf Narrenfahrt

Heute ist Oskar pensioniert. Im August 2025 feierte er in der Red Rose Bar der Lakers Arena seinen 65. Geburtstag. Nun kann er sich seinen Hobbys intensiver widmen. Motorradtouren stehen auf dem Plan und Reisen mit dem Wohnmobil quer durch Europa. Vor allem der Norden fasziniert ihn. Eine Konstante in seinem Leben bleibt die Fasnacht. Seit 2011 präsidiert er die Rapperswiler Fasnachtsgesellschaft Kemparten, die dieses Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiert. Das Präsidentenamt will er zu diesem

Anlass allerdings an einen jüngeren Narren weitergeben. Ein Höhepunkt im Fasnachtskalender ist die traditionelle Narrenfahrt. Ein ganzer Zug voller Narren reist jedes Jahr von Wollerau aus an einen anderen Ort. Im vergangenen Jahr führte die Fahrt über die Ostschweiz nach Rapperswil. Die Kemparten halfen tatkräftig mit, servierten Gerstensuppe, Ghackets und Hörnli und hinterliessen einen so guten Eindruck, dass sie dieses Jahr im VIP-Wagen nach Einsiedeln gratis mitfahren durften.



Mit dem Lifetime Award am Spengler Cup 2025 geehrt.

Der GSK als Privatmitglied beigetreten

Auch in der Eisbranche bleibt Oskar weiterhin aktiv. Bei Anfragen für Turniere hilft er gerne aus. Erst Ende November 2025 beim traditionellen Seniorenturnier ehemaliger NHL-Stars gegen die finnischen Legenden in Zermatt sorgte Oskar für perfektes Eis. Seit Herbst 2025 ist er zudem Privatmitglied der GSK. Was ihn mit dem Verband verbindet? Es sind vor allem die spannenden Fachtagungen, an denen immer wieder aktuelle und lehrreiche Themen aufgegriffen werden – von

Sicherheit über Kälte- und Lüftungstechnik bis hin zu Eismaschinen und Zubehör. Besonders schätzt Oskar den fachlichen und gesellschaftlichen Austausch sowie die Möglichkeit, unterschiedliche Anlagen kennenzulernen und über ihre Besonderheiten zu diskutieren. Gerade Anlagen, von denen auch regionale Vereine profitieren, haben es ihm angetan. Ideen und Anregungen für den Berufsalltag nahm er stets mit ins Lido.

Als neues Privatmitglied der GSK freut sich Oskar darauf, alte Weggefährten wiederzutreffen und vielleicht noch etwas von seiner Erfahrung an die jüngere Generation weiterzugeben. Sein Interesse an Neuerungen ist ungebrochen. Der legendäre Eismeister bleibt am Puls der Branche, und ein Wiedersehen an der nächsten Verbandstagung ist so gut wie sicher. ■

EFFIZIENZ TRIFFT
LANGLEBIGKEIT MIT

Speck Pumpen

SPECK X
pumpen

SPECK BADU® BLOCK MULTI



Modulares System: Flexibles Baukastensystem für jede Installationsanforderung.



Korrosionsbeständig: Hochleistungskunststoff bietet langfristigen Schutz – ideal für Solekreisläufe.

SPECK BADU® BLOCK BINERO



Korrosionsschutz: Dauerhafter Schutz vor aggressiven Medien und Verschleiss.



Maximale Effizienz: Vollbronze-Laufrad nach DIN ISO 1940 für optimale Effizienz.



Energieklasse IE5: Hohe Energieeinsparungen.



Geringe Kosten: Längere Lebensdauer und reduzierte Betriebskosten.



 **AQUA SOLAR**

info@aquasolar.ch | +41 61 789 91 00 | aquasolar.ch | Aqua Solar AG | Industriering 66 | CH-4227 Büsserach

Von Profis für Profis

- Brevet Schweizer Badmeister:in (BiP) Grundkurs **Starts 16.3./13.4./18.5./28.9./18.11.26**
- Brevet Schweizer Badmeister:in (BiP) WK **Starts 26.3./16.4./30.4./28.5./1.10.26**
- Fachbewilligung Badewasser-Desinfektion Grundkurs **Starts 15.4./5.5./16.9./28.10./26.11.26**
- Fachbewilligung Badewasser-Desinfektion Weiterbild. **Starts 23.4./5.11.26**
- Badangestellten-Einstiegskurs BEK **Starts 11.5./20.5./3.6.26**
- Badangestelltenkurs BAKU **Starts 4.1./20.9.27**
- Eisangestelltenkurs EIKU **Start 1.3.27**

Kontakt:

OdA igba
Geschäftsstelle
Sportanlage Sihlhölzli
Manessestrasse 1
8003 Zürich

Alle weiteren Informationen zu unseren Kursen finden Sie unter www.igba.ch oder kontaktieren Sie uns persönlich.

Telefon: 043 555 00 10
E-Mail: info@igba.ch

igba 

OdA igba – Die Bildungsorganisation von Sportanlagen.

Für die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion gibt es neu eine Weiterbildungspflicht

Seit dem 1. Januar 2026 gilt eine neue Verordnung des BAG. Die obligatorische Weiterbildung Fachbewilligung Badewasserdesinfektion soll die Qualität in der Branche sicherstellen. Die Aufsicht obliegt neu dem BAG, der Fachbewilligungsausschuss der Bäderbranche – darunter auch Vertreter des VHF – sorgt für die Praxisrelevanz von Ausbildung und Prüfungen. Präzisierungen gibt es im Weiteren bei der Instruktion von Anwenderinnen und Anwendern.

TEXT FRANZISKA BARTEL

FOTOS FRANZISKA BARTEL UND ZVG ODA IGBA

Die Fakten sind schnell auf den Punkt gebracht. Seit dem 1. Januar dieses Jahres gilt eine neue Verordnung des BAG, die für Inhaberinnen und Inhaber der Fachbewilligung Badewasserdesinfektion eine obligatorische Weiterbildung vorsieht. Künftig muss die Fachbewilligung alle fünf Jahre erneuert werden. Wer den vorgeschriebenen Wiederholungskurs nicht fristgerecht absolviert, verliert die Fachbewilligung und ist verpflichtet, den Grundkurs erneut zu durchlaufen. Der Wiederholungskurs dient dazu, das im Grundkurs erworbene Fachwissen zu festigen und zu aktualisieren und verlängert zugleich die Gültigkeit der Fachbewilligung. Der Geltungsbereich der Fachbewilligung ändert sich nicht.

Das BAG hat die Verantwortung – der Fachbewilligungsausschuss berät

Neu geregelt wurde ausserdem die Aufsicht über die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion. Diese lag bisher bei den Trägerschaften und damit bei den Ausbildungsanbietern. Dieses Modell wurde aufgehoben. Neu übernimmt das BAG die Verantwortung und stellt künftig einheitliche Anforderungen sowie



Eine fachgerechte Badewasserdesinfektion setzt aktuelles Wissen im Umgang mit Chemikalien voraus.

verbindliche Rahmenbedingungen für Ausbildung und Prüfungen sicher. Unterstützt wird das BAG dabei vom Fachbewilligungsausschuss der Bäderbranche. In diesem Gremium sind sämtliche relevanten Institutionen, Interessengruppen und Verbände aus der gesamten Schweiz vertreten, darunter Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen, kantonale Fachstellen, Kursanbieter sowie Prüfstellen. Aufgabe des Fachbewilligungsausschusses ist es, die Anliegen der Branche umfassend einzubringen, damit Ausbildung und Prüfung den praktischen Anforderungen gerecht werden. Der Fachbewilligungsausschuss fungiert als beratende Stabsstelle, während das BAG die Steuerung übernimmt, Sitzungen einberuft und die Abstimmung der Prüfungsinhalte koordiniert.

Fachbewilligung Badewasserdesinfektion – die Anpassungen auf einen Blick

Am 1. Januar 2026 ist eine neue Verordnung des BAG in Kraft getreten. Diese sieht eine Wiederholungspflicht für die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion alle fünf Jahre vor. Es gilt eine Übergangsfrist bis zum 31. Dezember 2030.

Die Gültigkeit der Fachbewilligung Badewasserdesinfektion verfällt, wenn die Weiterbildung nicht fristgerecht absolviert wird, wie beim Brevet Schweizer Bademeister.

Das BAG übernimmt die Aufsicht, die Trägerschaften wurden aufgehoben. Der Fachbewilligungsausschuss der Bäderbranche berät zu den Anliegen der Branche.

Der Prüfungskatalog mit vorgegebenen Prüfungsfragen gewährleistet, dass alle geprüften Personen über einheitliche und praxisrelevante Kenntnisse verfügen.

Neu soll ein gesamtschweizerisches Register für Fachbewilligungen Badewasserdesinfektion eingeführt werden.

Die Bestimmungen zur Instruktion von Anwendenden wurden angepasst.

Dem Fachbewilligungsausschuss gehören unter anderem auch der VHF und die Oda igba an. Deren Vertreter Markus Gasser, Vorstandsmitglied des VHF, und Riccardo Mero, Geschäftsführer der Oda igba, begrüßen die neue Verordnung. Bislang waren Weiterbildungen freiwillig und wurden entsprechend nur begrenzt genutzt. Nach dem obligatorischen Grundkurs als Voraussetzung für den Umgang mit Chemikalien galt die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion unbefristet, eine formelle Weiterbildung war nicht vorgesehen. Zusätzliche Qualifikationen wurden in der Praxis überwiegend «on the job» erworben. Mit der Einführung des Weiterbildungsobligatoriums soll diese Lücke geschlossen werden.

Fachwissen aktualisieren und Risiken reduzieren

Der Grund für die Einführung der obligatorischen Weiterbildung liegt in den veränderten Normen und Anforderungen innerhalb der Bäderbranche. Fachwissen veraltet, während sich rechtliche Vorgaben und Sicherheitsstandards kontinuierlich weiterentwickeln. Ziel der obligatorischen Weiterbildung ist es, die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten regelmässig auf den aktuellen Stand zu bringen und somit die Risiken beim Umgang mit Chemikalien zu reduzieren.

Weiterbildung sichert die Qualität

Die Massnahme dient der Qualitätssicherung der Ausbildung und mithin der Branche. «Wer Qualität gewährleisten will, kommt um regelmässige Weiterbildungen nicht herum», weiss Riccardo Mero und verweist auf vergleichbare etablierte Modelle: So sind etwa beim Brevet Schweizer Bademeister Wiederholungskurse im Zweijahresrhythmus vorgeschrieben, sonst erlischt die Gültigkeit des Brevets. Für die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion wurde hingegen ein fünfjähriger Turnus festgelegt – ein bewusst gewählter Kompromiss auf Bundesebene, der den unterschiedlichen Anspruchsgruppen Rechnung trägt, etwa den Betrieben im Hotelgewerbe, für die häufigere Weiterbildungen organisatorisch kaum umsetzbar wären.

Die Abstimmung der verschiedenen Interessen war eine Herausforderung. Im Zentrum stand jedoch stets die Risikoreduktion, die Integration zusätzlicher Auflagen und Bestimmungen in die Ausbildung und folglich die



«Wer eine Person mit Fachbewilligung anstellt, muss sich darauf verlassen können, dass deren Wissen im Umgang mit Chemikalien dem aktuellen Stand entspricht.»

Markus Gasser

Sicherung der Qualität. Aus Sicht des VHF und im Interesse der Arbeitgeber stellt das Weiterbildungsobligatorium einen wichtigen Schritt dar: «Wer eine Person mit Fachbewilligung anstellt, muss sich darauf verlassen können, dass deren Wissen im Umgang mit Chemikalien dem aktuellen Stand entspricht», betont Markus Gasser.

Einheitlicher Prüfungskatalog mit praxisbezogenen Fragen

Ein weiteres zentrales Anliegen ist die Praxisrelevanz von Ausbildung und Prüfungen. Während das BAG die formale Verantwortung trägt, stellt der Fachbewilligungsausschuss sicher, dass die Perspektive der Praxis einfließt. Sämtliche Prüfungsfragen wurden im Fachbewilligungsausschuss erarbeitet, abgestimmt und in einem einheitlichen gesamtschweizerischen Prüfungskatalog zusammengetragen. Das Gremium besteht aus Praktikerinnen und Praktikern der Branche und sorgt dafür, dass Inhalte und Fragestellungen direkt aus dem Berufsalltag stammen. Die Prüfungen sollen anspruchsvoll, aber machbar sein und den tatsächlichen Anforderungen der Praxis entsprechen.

Der gemeinsam erarbeitete Prüfungskatalog ist zugleich ein zentrales Instrument der Qualitätssicherung. Er definiert die fachliche Messlatte und gewährleistet, dass alle geprüften Personen über einheitliche und praxisrelevante Kenntnisse verfügen – ein grundlegender Anspruch von Anlagenbetreibern.

Künftig wird der Fachbewilligungsausschuss die Wiederholungskurse systematisch weiterentwickeln und neue Themen, Normen sowie technische und sicherheitsrelevante Veränderungen aufgreifen, die für die gesamte Branche von Bedeutung sind. Der Fragenkatalog wird dabei regelmässig überprüft und angepasst. Ziel all dieser Massnahmen ist eine nachhaltige Qualitätssicherung und mithin die Reduktion von Un- und Zwischenfällen.

Lehr- und Prüfungsauftrag wurde präzisiert

Im Rahmen der neuen Verordnung erfolgte zudem eine Konkretisierung der Kriterien zur Erfüllung des

Ausbildungsauftrags für Ausbildungsinstitutionen. Dazu zählen Klassengrösse, Qualifikation der Lehrbeauftragten, Unterrichtsmethoden, Anzahl der Lektionen für Grundkurs und Weiterbildung sowie eine Präzisierung der Prüfungsabläufe. Die Prüfstellen übernehmen künftig Organisation und Durchführung der Prüfungen (vormals Aufgabe der Trägerschaften). Bildungsanbieter und Prüfungsorganisationen akkreditierte das BAG folglich neu. Auch die OdA igba musste sich wieder um die Anerkennung für die Durchführung der Ausbildung und des Wiederholungskurses Fachbewilligung Badewasserdesinfektion und für die Durchführung der



Prüfungen bewerben. «Die OdA igba ist gut vorbereitet», sagt Riccardo Mero im Hinblick auf die Präzisionen des Lehr- und Prüfungsauftrags: Der Grundkurs werde bereits heute gemäss Verordnung angeboten, der Wiederholungskurs entspreche grundsätzlich den neuen Rahmenbedingungen. Weitere aktualisierte Schwerpunktthemen könnten ohne Weiteres implementiert werden. Die noch stärkere Ausrichtung auf die Praxis ist ganz im Sinne der OdA igba, wobei die Ausbildungsorganisation bereits heute ein besonderes Gewicht auf Praxisorientierung legt – etwa mit Schulungen an Badeanlagen unter Bedingungen, wie sie im Berufsalltag anzutreffen sind.

Fachgerechte Instruktion von Anwenderinnen und Anwendern

Eine weitere Anpassung betrifft die Überwachung der Anwendung durch Inhaberinnen und Inhaber der Fachbewilligung Badewasserdesinfektion. In diesem Punkt hat sich der VHF im Fachbewilligungsausschuss ebenfalls für eine praktikable und sichere Lösung eingesetzt. Die permanente Anwesenheit Mitarbeitender mit Fachbewilligung während der gesamten Öffnungszeit des Bades sei kaum realistisch, so Markus Gasser. Auch liege es weitestgehend im Ermessen der Person mit Fachbewilligung, in welcher Form sie die Anwendung überwache. Entscheidend ist, dass Anwendende fachgerecht instruiert werden. Die Instruktion umfasst die Vermittlung folgender Kenntnisse: erstens über den fachgerechten Umgang mit Mitteln zur Desinfektion von Badewasser, zweitens über die gemäss TBDV im

Badewasser einzuhaltenden Parameter sowie deren Messung, Überprüfung anhand von Vergleichswerten und schriftliche Dokumentation und drittens über das Vorgehen bei abweichenden Parametern und welche Fachpersonen bzw. Institutionen beigezogen werden müssen.

Für die Instruktion besteht eine Dokumentationspflicht. Das heisst, Anlagenbetreibende müssen schriftlich und nachvollziehbar festhalten, welche Person mit Fachbewilligung welche Mitarbeitenden in welchen Tätigkeiten unterwiesen hat. Unterlagen zum vermittelten Inhalt und Arbeitsanweisungen müssen jederzeit verfügbar sein, damit saisonale Aushilfen und Vertretungen die Badewasserdesinfektion fachgerecht und sicher gewährleisten können.

VHF empfiehlt rechtzeitige Weiterbildungsplanung

Wie viele Mitarbeitende die Fachbewilligung Badewasserdesinfektion absolvieren, liegt im Ermessen der Anlagenbetreibenden und ist Teil der Risikoanalyse entsprechend den Gegebenheiten vor Ort (Anlagentyp, personelle Situation, wirtschaftliche Lage etc.). «Arbeitgeber haben gewisse Freiräume. Aber sie müssen Qualität und Sicherheit sicherstellen, und letztendlich liegt die Haftung beim Arbeitgeber», sagt Markus Gasser. In der neuen Verordnung sieht er eine Chance, der Branche die Bedeutung der Fachbewilligung Badewasserdesinfektion aufzuzeigen: «Ihr müsst euer Personal nicht nur ausbilden, sondern auch fristgerecht weiterbilden.»

Wer keinen Weiterbildungskurs absolviert, verliert seine Fachbewilligung Badewasserdesinfektion und muss erneut mit dem Grundkurs beginnen – analog zum Brevet Schweizer Bademeister. Der VHF empfiehlt deshalb, die Weiterbildungsplanung frühzeitig vorzunehmen, die betroffenen Mitarbeitenden rechtzeitig freizustellen und die erforderlichen finanziellen Mittel einzuplanen. ■

Gültigkeitsdauer und Übergangsfrist

Eine Fachbewilligung (FB), die vor dem 1. Januar 2026 erworben wurde, ist bis 31. Dezember 2030 (d.h. 5 Jahre) gültig und kann durch den Besuch einer anerkannten Weiterbildung bis zum 31.12.2035 verlängert werden. Für die Gültigkeitsdauer ist es unerheblich, wann die Weiterbildung im Zeitraum zwischen dem 1. Januar 2026 und dem 31. Dezember 2030 absolviert wird. Fachbewilligungsinhaberinnen und -inhabern wird daher dringend empfohlen, die Weiterbildung frühzeitig zu absolvieren und nicht bis Ende 2030 (Ende der Übergangsfrist) zuzuwarten. Erfolgt bis zum 31. Dezember 2030 keine anerkannte Weiterbildung, verfällt die Fachbewilligung. Zum Erwerb einer gültigen Fachbewilligung müsste in diesem Fall das vollständige Prüfungsverfahren erneut absolviert werden.

Zu beachten:

- Während der Gültigkeitsdauer der Fachbewilligung kann nur eine Weiterbildung zur Verlängerung angerechnet werden.
- Obwohl die beteiligten Institutionen alles versuchen, um ihre Kunden über die Weiterbildungspflicht zu informieren, liegt es in der Verantwortung der betroffenen Fachpersonen sich rechtzeitig um die Erfüllung der Weiterbildungspflicht zu kümmern.

(Text: Max Ziegler, Ausbildung Chemikalien, Bundesamt für Gesundheit BAG, Direktionsbereich Gesundheitsschutz)

Wie CHEMIA BRUGG Schwimmbäder und Filtration unterstützt

Chlorate stellen viele Schwimmbadbetreiber vor Herausforderungen. Besonders Javel reagiert sensibel auf lange Standzeiten und hohe Lagertemperaturen, was die Einhaltung der tiefen Grenzwerte erschwert. Mit der Erneuerung des eigenen Tanklagers, praxisbewährten Alternativen wie Calciumhypochlorit-Systemen und hochwertigen Filtermedien unterstützt CHEMIA BRUGG Betreiber dabei, Wasserqualität und Betriebssicherheit langfristig zu gewährleisten.

TEXT THOMAS STEIGER

FOTOS ZVG

Die Wasseraufbereitung in Hallen- und Freibädern steht seit einigen Jahren vor ernstesten Herausforderungen. Eine davon betrifft die Bildung von Chloraten. Chlorate entstehen vor allem dann, wenn Natriumhypochlorit über längere Zeiträume gelagert wird oder bei erhöhten Umgebungstemperaturen steht. Besonders während langer Standzeiten oder bei ungenügend temperierten Lagerräumen steigt das Risiko deutlich, dass sich im Lagerbehälter und damit auch im Beckenwasser erhöhte Chloratkonzentrationen bilden. Für viele Betreiber ist es daher anspruchsvoll geworden, die sehr niedrigen Grenzwerte zuverlässig einzuhalten. Chlorate stehen unter anderem im Verdacht, bei längerer Exposition die Schilddrüsenfunktion zu beeinflussen. Entsprechend sorgfältig muss mit dieser Thematik umgegangen werden.

Um die Bildung von Chloraten zu minimieren, lohnt sich ein genauer Blick auf die Waren- und Lagerströme. Kurze Standzeiten und optimale Lagertemperaturen sind entscheidend, um eine stabile Qualität des Desinfektionsmittels sicherzustellen. Betreiber können ihre Bestellzyklen so optimieren, dass



Für sauberes Wasser und unbeschwertes Badevergnügen setzt CHEMIA BRUGG auf moderne Produkte und sichere Systeme.

kleinere Mengen eingelagert werden, insbesondere während heisser Sommermonate. Das reduziert nicht nur die Lagerzeit, sondern verhindert auch Qualitätsverluste durch Wärme.

Moderne Tankinfrastruktur für stabile Produktqualität

CHEMIA BRUGG hat sich der Qualitätssicherung seit jeher verpflichtet und ihr Tanklager im Jahr 2025 vollständig erneuert. Moderne Kunststofftanks, optimierte Leitungen, neue Pumpen und eine effizientere Regeltechnik sorgen dafür, dass das eingelagerte Natriumhypochlorit stabil bleibt und unnötige Standzeiten vermieden werden. Der hohe Warenumsatz trägt zusätzlich dazu bei, dass die Produkte frisch beim Kunden eintreffen. Damit leistet das Unternehmen einen wichtigen Beitrag, um die Chloratproblematik bei den Betreibern auf ein Minimum zu reduzieren.

Niedrige Chloratwerte dank zweier kostensparender Systeme

Doch nicht alle Bäder verfügen über ideale Lagerräume oder konstante

Temperaturen. Wenn die Chloratwerte trotz sorgfältiger Betriebsführung immer wieder ansteigen, kann der Wechsel auf Calciumhypochlorit eine sinnvolle Alternative sein. Calciumhypochlorit ist hinsichtlich der Chloratbildung wesentlich stabiler und deutlich weniger anfällig gegenüber Temperaturveränderungen. CHEMIA BRUGG bietet hierfür zwei Systeme an, die mit überschaubarem Installationsaufwand umgesetzt werden können: die HTH-Easiflo-Anlage und die DDS-Systeme. Beide zeichnen sich durch niedrige Anschaffungskosten und äusserst geringe Unterhaltskosten aus. Insbesondere die DDS-Systeme enthalten kaum elektronische Komponenten, was sie robust gegenüber Verschleiss macht. Die Wartung kann meist durch das eigene Betriebspersonal vorgenommen werden. Das spart Kosten und gewährt gleichzeitig ein hohes Mass an Betriebssicherheit. Befüllt werden die Anlagen mit HTH Briquettes, die aufgrund ihrer Form nicht verklumpen und beim Nachfüllen kaum Staub freisetzen. Dies vereinfacht den Umgang und unterstützt die Arbeitssicherheit.

der bei Chloratmanagement

Nature Works steht für konstant hohe Materialqualität

Ein weiterer Baustein für eine stabile Wasserqualität ist die Filtration. Wenn die Belastung der Anlage steigt, spielt das richtige Filtermaterial eine zentrale Rolle. Glasfiltermaterialien wie Nature Works Hi-Tech Glass Filter Media bieten hier wertvolle Vorteile. Aufgrund ihrer Härte und Struktur neigen sie nicht zur Kanalbildung, wie dies bei klassischem Quarzsand vorkommen kann. Die Oberfläche bleibt länger aktiv und sorgt für eine gleichmässige Filtration. Nature Works wird ausschliesslich aus reinem Flachglas hergestellt, das als Verschnitt aus der Fensterproduktion stammt. Dieses Glas ist im Gegensatz zu anderen Filtermedien, die auf Recycling-Flaschenglas basieren, frei von Verunreinigungen und bietet dadurch eine konstant hohe Materialqualität. Deshalb gehört Nature Works zu den wenigen Filtermedien, die für die Trinkwasseraufbereitung zugelassen sind und die anspruchsvollen NSF-Zertifizierungen 50 und 61 erfüllen. Die Kombination aus Materialreinheit, Stabilität und geprüfter Sicherheit macht das Produkt zu einer besonders verlässlichen Wahl für den Einsatz in Schwimmbädern.

Für Anlagen, die mit Anschwemmfiltern arbeiten, führt CHEMIA BRUGG ausserdem Filterperlite als Alternative zu Kieselgur. Perlite besitzt eine amorphe Struktur und enthält keinen kristallinen Quarz. Das reduziert das Gesundheitsrisiko beim Umgang erheblich, da keine lungengängigen Quarzstäube entstehen können. Gleichzeitig bietet Filterperlite logistische Vorteile, da es bei gleicher Filtrationsleistung wesentlich leichter ist. Neu sind die Produkte auch in handlichen 13-Kilogramm-Säcken erhältlich, die das rückschonende Arbeiten erleichtern. Für Kunden, die



Feinste Filtration dank Nature Works.

grössere Gebinde bevorzugen, bleiben die 17-Kilogramm-Säcke weiterhin verfügbar.

Die Herausforderungen in der Wasseraufbereitung verändern sich stetig. Mit modernen Produkten, sicheren Systemen und einer konsequent auf Qualität ausgerichteten Lieferkette unterstützt CHEMIA BRUGG Schwimmbadbetreiber dabei, die Wasserqualität langfristig zu sichern und gleichzeitig betriebliche Abläufe zu vereinfachen. ■

DESPRO: Wenn die Frühlingsreinigung näher rückt

Mit dem Frühling rückt auch die Grundreinigung vieler Anlagen näher. Nach längeren Standzeiten zeigen sich häufig hartnäckige Rückstände. DESPRO bietet dafür praxisbewährte Lösungen, die typische Problemzonen gezielt adressieren.

DESPRO+



Mit DESPRO bestens vorbereitet in die Sommersaison starten.

Für ausgekleidete Becken stehen Alkafol und Alkafol A bereit. Beide entfernen festhaftende Verschmutzungen aus der Winterpause, etwa Russablagerungen oder Verfärbungen, die durch organische Säuren aus Laub entstehen, und erleichtern die gründliche Folienreinigung.

Das Produkt Algazom wiederum dient als Algenprophylaxe in geleerten und gereinigten Becken. Besonders in Betonbecken mit poröser Oberfläche oder in Fliesenbecken mit

offenen Fugen können sich aufgrund von Struktur und schlechter Durchströmung rasch Algen entwickeln. Dank seiner ausgeklügelten Formulierung bleibt Algazom auf der Oberfläche haften und dringt gleichzeitig ins Material ein. Dadurch bleiben sensible Bereiche länger geschützt und wiederkehrende Algenprobleme werden wirksam entschärft.

DESPRO produziert als einer der letzten Reinigungsmittelhersteller in der Schweiz und steht für Kundennähe mit über 50 Jahren Erfahrung. Unsere Fachberater unterstützen direkt vor Ort, erkennen Herausforderungen früh und vermitteln Fachwissen in gezielten Schulungen. So gelingt nicht nur die Frühlingsreinigung zielgerichtet und vorbereitet.

Die Lonza Arena bietet eine mode und gesellschaftliche Grossevents

Das Heimstadion des EHC Visp repräsentiert eines der fortschrittlichsten Eissport- und Eventzentren. Die 2019 eröffnete Lonza Arena stärkt nicht nur den Profihockeysport, sondern hat auch einen hohen Mehrwert als vielseitige Event- und Begegnungsstätte für die Region Oberwallis. Der Fokus auf Nachhaltigkeit spiegelt sich nicht zuletzt im Energiekonzept wider.

TEXT FRANZISKA BARTEL

FOTOS FRANZISKA BARTEL UND ZVG

Grüner Kunstrasen, 22 Tonnen Sägemehl, verteilt auf vier Ringe, ein Schwingerbrunnen und eine Festwirtschaft: Im Zeitraffervideo zeigt Elmar Furrer, Geschäftsführer der Lonza Arena AG, wie sich das Heimstadion des EHC Visp im Juni 2022 in den Austragungsort des Südwestschweizer Schwingfests verwandelte. In der Lonza Arena in Visp werden regelmässig unterschiedlichste Grossanlässe ausgetragen. Neben sportlichen Veranstaltungen finden dort Konzerte, medizinische Fachkongresse, die Jahresendparty der Lonza AG für 5000 Angestellte am Standort Visp sowie die traditionelle Gewerbeausstellung Vifra statt. «Die Lonza Arena ist eine Eissport- und Eventhalle», betont Elmar Furrer gleich zu Beginn unseres Gesprächs und verweist damit auf die vielseitige Nutzbarkeit des Stadions.

Die Lonza Arena gehört zu den jüngeren und repräsentativsten Eissport- und Eventzentren und wurde im vergangenen Jahr erneut mit dem Swiss Location Award ausgezeichnet, der in insgesamt elf Kategorien die besten Veranstaltungsorte des Landes würdigt. Die Anlage wurde im Herbst 2019 offiziell eröffnet und ersetzt die frühere Litterna-Halle, die den Anforderungen des zeitgemässen Eishockeybetriebs nicht mehr entsprach.

Die ursprünglich im Jahr 1958 eröffnete und zuletzt 1978 überarbeitete Litterna-Halle befand sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand. Die bauliche Substanz war erheblich beeinträchtigt und entsprach weder den geltenden Sicherheits- und Brandschutzvorschriften noch den aktuellen Auflagen der Swiss Ice Hockey Federation (SIHF). Infrastruktur und Raumangebot waren nicht mehr zeitgemäss: Fotos aus dieser Zeit verdeutlichen die eingeschränkten Verhältnisse, unter denen der Spielbetrieb stattfand, etwa wenn die Hockeyprofis in voller Ausrüstung über enge Holztreppe zum Eisfeld gelangen mussten.

Umfassende Abklärungen für eine zeitgemässe Infrastruktur

Als alleinige Eigentümerin der Anlage veranlasste die Gemeinde Visp umfassende Abklärungen und Machbarkeitsstudien. Dabei wurden sowohl eine Sanierung des bestehenden Gebäudes als auch ein Neubau an verschiedenen Standorten geprüft. Untersucht wurden unter anderem die



Die Glasfassade der Lonza Arena zur Kantonsstrasse hin.

Areale Litterna und Seewjini. Auf Grundlage dieser Analysen entschied der Gemeinderat, die Variante Neubau an einem neuen Standort weiterzuverfolgen. Insgesamt wurden elf potenzielle Standorte bewertet und gewichtet. Die Standorteevaluation erfolgte gemeindeintern und wurde zusätzlich einem unabhängigen externen Raumplanungsbüro übergeben. Der Standort in den Seewjinen erfüllte den zuvor definierten Kriterienkatalog in besonderem Masse: Das Grundstück ist im Eigentum der Gemeinde und war sofort verfügbar, und es befindet sich in der Zone

erne Infrastruktur für Sport



für öffentliche Bauten und Anlagen. Darüber hinaus versprach die Lage am östlichen Ortseingang einen städtebaulichen Mehrwert und eine identitätsstiftende Wirkung. Die Nähe zum Dorfkern, die Anbindung an den Langsamverkehr sowie die erwartete Stärkung des Zentrums durch eine neue Eissport- und Eventhalle sprachen ebenfalls für diesen Standort.

Die Vorbereitungs- und Planungsarbeiten erstreckten sich von 2011 bis 2015. Im Jahr 2015 wurde eine

detaillierte Machbarkeitsstudie inklusive Kostenschätzung erstellt. Die Projektausschreibung erfolgte schweizweit; eine Fachjury bestimmte aus zehn eingereichten Projekten vier für die engere Auswahl. Die Frutiger AG gewann schliesslich den Wettbewerb und realisierte das Projekt als Totalunternehmerin. Das architektonische Konzept hingegen entwickelten die ARGE rollimarchini AG und Scheitlin Syfrig Architekten.

Nachdem 2016 das Siegerprojekt offiziell ernannt worden war, stimmte am 6. November 2016 die Visper Bevölkerung über den «Neubau Eisstadion» ab. Rund 75 Prozent der Stimmberechtigten befürworteten das Vorhaben. Der positive Entscheid war von zentraler Bedeutung, da der Weiterbetrieb



Zugang zur Eissport- und Eventhalle von Norden her.

der Litterna-Halle aufgrund der unzureichenden Sicherheitsstandards mittelfristig nicht mehr möglich gewesen wäre, bestätigt Elmar Furrer. Das Abstimmungsergebnis wurde zugleich als klares Bekenntnis zum regional verankerten Traditionsverein EHC Visp gewertet.

Der Bau erfolgte innerhalb von rund eineinhalb Jahren und im Rahmen des bewilligten Kredits. Grundlage dafür und Bestandteil des Wettbewerbsverfahrens war eine äusserst präzise Planung, bei der sämtliche Räume, technischen Installationen und Anschlüsse im Voraus detailliert definiert wurden. Wie Elmar Furrer weiter erläutert, wurden für die Lonza Arena insgesamt rund 24000 Tonnen Beton verbaut. Während der 18-monatigen Bauzeit transportierte man etwa 4500 vorgefertigte Betonelemente mit einem Gesamtgewicht von rund 12000 Tonnen auf die Baustelle. Weitere 12000 Tonnen Beton wurden direkt vor Ort produziert. Im Herbst 2019 konnte die neue Eissport- und Eventhalle nach einer intensiven Bauphase der Gemeinde Visp übergeben werden.

Finanzierung ohne Steuererhöhungen

Die Gesamtkosten für den Bau der Lonza Arena belaufen sich auf rund 39 Millionen Franken. Davon wurden rund 8,5 Millionen Franken durch Drittmittel finanziert. Hauptsponsor ist die Lonza AG mit einem Beitrag von drei Millionen Franken. Weitere vier Millionen Franken steuert der Kanton bei – auf Basis des neu eingeführten Sportförderungsgesetzes zur Unterstützung grosser Sportinfrastrukturprojekte. Hinzu kommen 500 000 Franken aus Mitteln der Loterie Romande sowie eine Million Franken aus dem Nationalen Sportanlagenkonzept Nasak. Die Unterstützung aus dem

Nasak ist an die Auflage geknüpft, dass die Lonza Arena für nationale Austragungen zur Verfügung steht, etwa für das Schweizer Torhütertraining. Den verbleibenden Betrag von gut 30 Millionen Franken trägt die Gemeinde Visp. Ein Teil stammt aus dem Verkauf des Areals der Litterna-Halle. Diese wurde im Jahr 2020 abgebrochen, das Grundstück anschliessend umgezont und mit Wohn- und Geschäftsräumen überbaut. Die Parzelle befand sich im Besitz der Gemeinde Visp und erzielte beim Verkauf einen Erlös von 6,5 Millionen Franken. «Trotz einer Einwohnerzahl von rund 8500 Personen wird die Finanzierung ohne Steuererhöhungen und ohne Neuverschuldung realisiert», weist Elmar Furrer auf die solide Finanzlage der Gemeinde hin.

Bewusst ins Ortsbild eingebunden

Die Lonza Arena fügt sich passgenau in ihre städtebauliche Umgebung ein. Mit einer Grundfläche von rund 5700 Quadratmetern und einer maximalen Höhe von 15 Metern bleibt das Stadion deutlich unter der in der Bauzonierung erlaubten Höhe von 22 Metern und integriert sich in das angrenzende Wohnquartier sowie in das Gemeindeareal mit Werkhof und Feuerwehr. Die Einbindung ins Ortsbild und die Rücksichtnahme auf die umliegenden



Elmar Furrer erklärt das Raumkonzept.



Die Räumlichkeiten auf einen Blick.



Die Eisfläche nach NHL-Standard.

Wohnbauten seien der Gemeinde besonders wichtig gewesen, so Elmar Furrer. Verschiedene Auflagen – darunter eine Dreifachverglasung an der Westfront zur Lärminderung – trugen dazu bei, Einsparungen zu vermeiden und Bauverzögerungen zu verhindern.

Die Aussenansicht zur Kantonsstrasse hin prägt die verglaste Fassade. Sie verleiht der Lonza Arena einen offenen Charakter. Besonders in den Abendstunden, wenn das Innere beleuchtet ist, erlaubt sie Einblicke ins Gebäude und schafft eine einladende Atmosphäre. Die Nordfassade zur siedlungsinternen Strasse mit Zugang für Sportler und Personal präsentiert sich hingegen geschlossen und funktional, entsprechend der dortigen Infrastrukturzone. Dank der Nähe zum Bahnhof Visp ist die Lonza Arena gut an den öffentlichen Verkehr angebunden. Ergänzend stehen 58 Parkplätze zur Verfügung.

Im Zentrum des Gebäudes stehen das Eisfeld nach NHL-Standard und die Tribünenanlage. Der Zuschauerbereich bietet Platz für insgesamt 5000 Personen: 2000 Sitzplätze, parallel zur Eisfläche angeordnet, sowie 3000 Stehplätze an den Stirnseiten. Der erste Tribünenrang ist um 2,40 Meter angehoben. Dadurch wird sichergestellt, dass von sämtlichen Plätzen aus eine uneingeschränkte Sicht auf das Spielfeld möglich ist. Die runde und steile Anordnung der Tribünen schafft zudem eine unmittelbare Nähe zum Eisfeld. «Alles ist kompakt – wir wollten eine Kesselwirkung», bestätigt Elmar Furrer.

3800 Quadratmeter Event- und Ausstellungsfläche

Die erhöhte Tribünenkonstruktion ist ein zentrales Element des Raumkonzepts. Unter ihr konnten zusätzliche Lagerflächen geschaffen werden – eine Notwendigkeit angesichts der beengten Platzverhältnisse am Standort. Insgesamt 16 Treppen- und

Tribünaufgänge sorgen für eine effiziente Lenkung der Besucherströme entlang des Umgangs – einer durchgehenden Zirkulationsfläche auf derselben Ebene wie das Eisfeld – mit Verpflegungsständen, WC-Anlagen und Lagerräumen. Die grosszügige Glasfassade lässt viel Tageslicht in diesen Bereich, und die angehobene Tribüne verleiht dem Umgang zusätzlichen Raum und Höhe. Der Boden ist beheizbar, und Rollstoren an jedem Treppenaufgang ermöglichen eine flexible Klimaregulierung, sodass die Kälte aus dem Eisbereich nicht in den Umgang gelangt. Dies ermöglicht ein gleichzeitiges Austragen von Veranstaltungen auf dem Eis und gesellschaftlichen Anlässen im Umgang. Dieser kann je nach Event als Ganzes oder als einzelner Sektor – abgetrennt durch Trennwände – genutzt werden.

Insgesamt stehen rund 3800 Quadratmeter Fläche für Sport, Events und Ausstellungen zur Verfügung: Das Eisfeld umfasst etwa 2000 Quadratmeter, der Umgang rund 1800 Quadratmeter. Die einheitliche Höhenlage beider Flächen unterstützt die vielseitige und effiziente Nutzung, was ebenfalls ein entscheidendes Kriterium im Wettbewerbsverfahren war und das kompakte Gesamtkonzept prägt.

Markante Aufwertung für den Hockeysport

Die neue Infrastruktur nach NHL-Standard bedeutet für den EHC Visp eine deutliche sportliche und organisatorische Aufwertung. Die Arena erfüllt nicht nur die Anforderungen für regionale Sportveranstaltungen, sondern wurde bereits mehrfach für nationale und internationale Anlässe genutzt. Der Klub profitiert von einem umfassenden Angebot: Neun grosszügig dimensionierte Garderoben, Aufenthaltsräume, ein 140 Quadratmeter grosser Fitnessbereich sowie moderne Zonen für Physiotherapie und Regeneration runden den Trainings- und Spielbetrieb ab.

Auch im gastronomischen Bereich markiert die Arena einen deutlichen Entwicklungsschritt. Die gesamte Gastronomie sowie das Catering werden vom EHC Visp selbst betrieben. Eine eigenständige Restauration in dieser Form gab es zuvor nicht. Hervorzuheben ist die Cheese Lounge, wo man unter anderem Fondue und Raclette geniessen kann. Die Holzdecke aus ungehobelten, naturbelassenen Balken sorgt für Wärme und Gemütlichkeit. Schwarze Wände mit thematischen Bildwelten zu Alpen, Käse und Fondue verleihen der Cheese Lounge einen modernen Akzent.

Full-Service-Partner für erstklassige
Ausstattung in Eisstadien.

**NEU • 360-GRAD
LED-BANDENSYSTEM
SAP GARDEN MÜNCHEN**



engo

EISBEARBEITUNGSMASCHINEN
BANDENSYSTEME
ZUBEHÖR

Kaner-tec ag

kaner-tec AG

Stefan Küng
Unteregg 3, 3631 Höfen b. Thun
Tel. + 41 (0) 33 341 00 53 · Mobile + 41 (0) 78 257 72 57
stefan.kueng@kaner-tec.ch · www.kaner-tec.ch

**SPENGLER
CUP
DAVOS**
OFFICIAL
SUPPLIER

Bilder: Archiv Engo Ltd, City-Press GmbH Bildagentur



SAMBESI

Instandhaltungssoftware

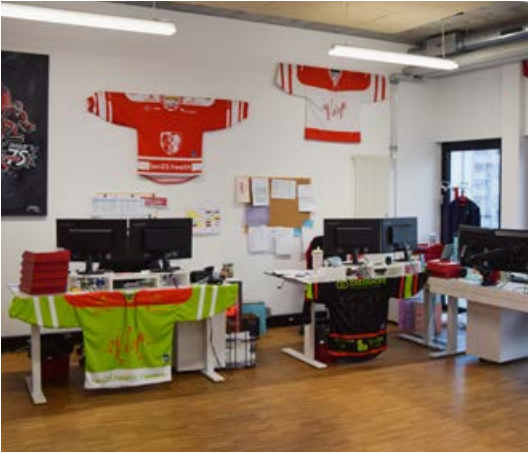
SAMBESI HILFT MIR
DIE **GRUNDLAGE FÜR
SIEGE** ZU SCHAFFEN.

DAVID SOLÈR, LEITER SPORTANLAGEN
GEMEINDE DAVOS

- ✓ **Tätigkeiten**
dokumentieren
- ✓ **Prozesse**
vereinfachen
- ✓ **Verfügbarkeit**
steigern



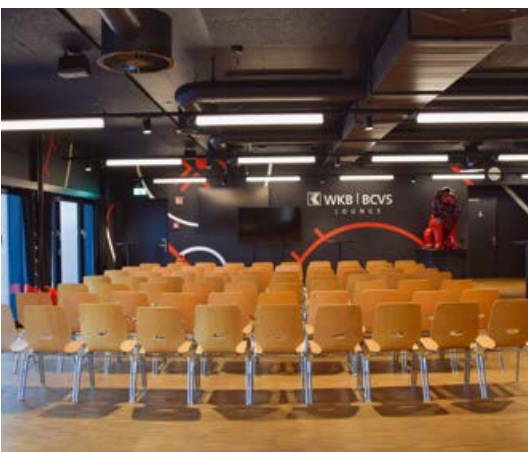
REMEC



Im Büro des EHC Visp.



Vortrag im Konferenzsaal – im Bild mit Konzertbestuhlung.



Alle Businessklubs sind stilvoll gestaltet.

Die Businessklubs im zweiten Obergeschoss sind hochwertig und einheitlich gestaltet. Holz, kombiniert mit Schwarz, sowie die Vereinsfarben des EHC Visp, Rot und Weiss, bestimmen das Erscheinungsbild. Die VIP-Logen bieten nicht nur eine edle Ausstattung, sondern auch eine ausgezeichnete Sicht auf das Eisfeld. «In Kombination mit offenen Logen und Gastronomie lassen sich für Gäste spannende Hospitality-Pakete schnüren», so Elmar Furrer. Eine Sportbar sowie zusätzliche Cateringbereiche ergänzen das gastronomische Angebot.

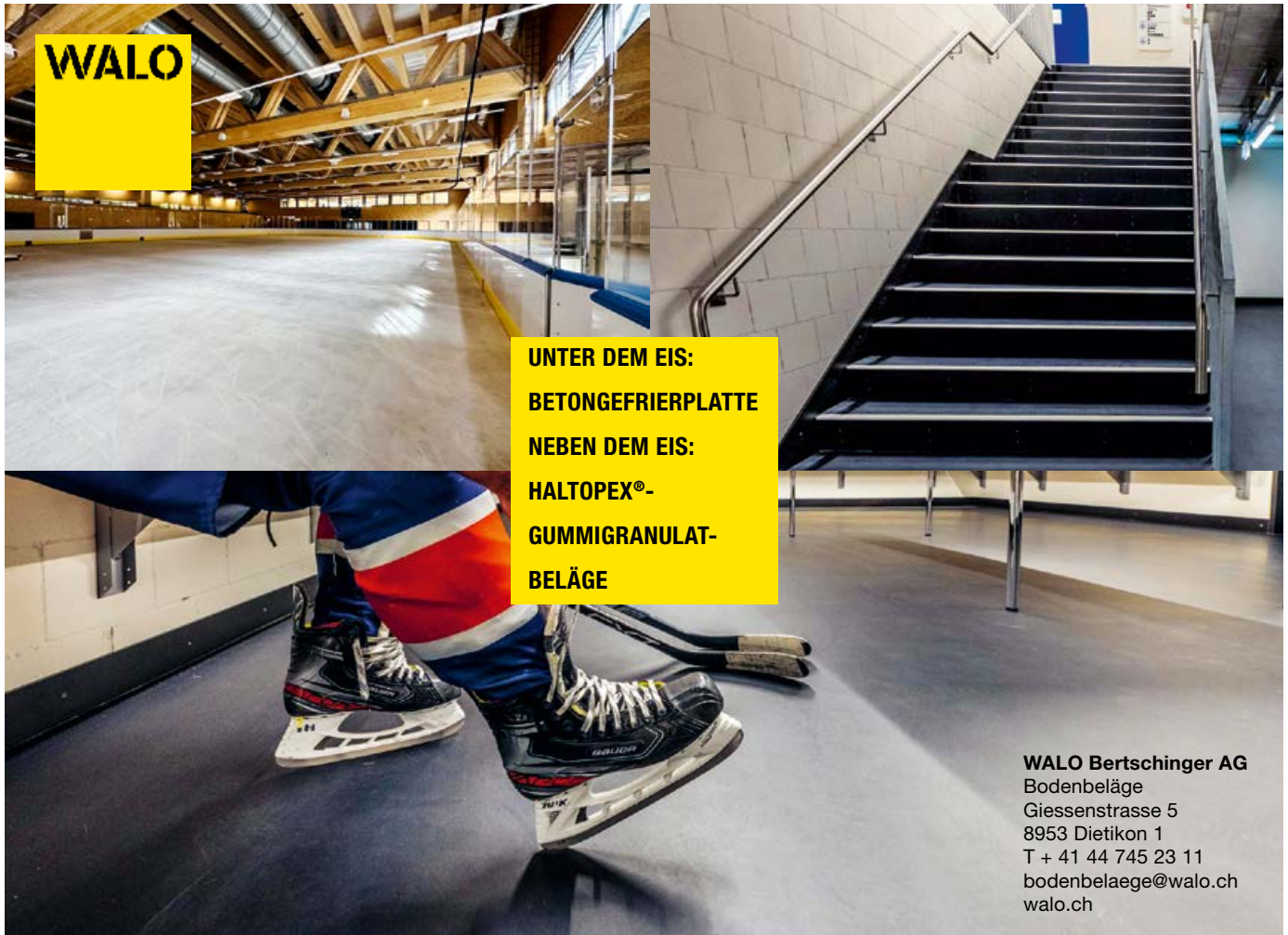
Auf der Nordseite des Gebäudes sind neben der Gastronomie und den VIP-Logen auch die Technikflächen sowie die Büroräumlichkeiten untergebracht. Dort befinden sich das Büro der Lonza Arena AG und die Geschäftsstelle des EHC Visp – eine deutliche Verbesserung gegenüber der früheren Situation, als externe Räume angemietet werden mussten. Aufenthaltsräume für das Personal und Sitzungszimmer befinden sich ebenfalls in diesem Bereich. Der Konferenzsaal – wiederum in zeitlosem schwarzem Design gehalten und mit braunem Parkettboden – kann für Seminare, Firmen- und Vereinsanlässe oder Konzerte gemietet werden. Er ist mit einem mobilen TV-Screen ausgestattet, und eine Trennwand ermöglicht eine Unterteilung in zwei separate Räume. Die Nachfrage ist entsprechend hoch.

Effizientes und nachhaltiges CO₂-Kältesystem

Die moderne Infrastruktur ist mit einem innovativen Energiekonzept kombiniert und macht die Lonza Arena zu einer nachhaltigen Anlage. Die Lonza Arena wurde nach dem Minergie-Standard für Eishallen erbaut, ihr Energiekonzept ist auf eine hohe Energie- und Ressourceneffizienz ausgerichtet. Im Zentrum steht ein innovatives Eistechniksystem. Die Kälteanlage ist zu einhundert Prozent ammoniakfrei, kühlt mit CO₂ und entfeuchtet und nutzt die Abwärme aus dem Kühlprozess zur Deckung des Heiz- und Warmwasserbedarf. Entfeuchtung und Heizung laufen über einen Wärmepumpenbetrieb. Eine vollautomatische Regelungstechnik optimiert Energieverbrauch und Betriebskosten. Durch die Nutzung von Abwärme werden fossile Energiebedarfe und Emissionen reduziert, was sich ökonomisch und ökologisch positiv auswirkt. Der Bezug von Solarstrom aus der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Arena senkt zusätzlich die laufenden Betriebskosten.



Die gemütliche Cheese Lounge.



WALO

**UNTER DEM EIS:
BETONGEFRIERPLATTE**

**NEBEN DEM EIS:
HALTOPEX®-
GUMMIGRANULAT-
BELÄGE**

WALO Bertschinger AG
Bodenbeläge
Giessenstrasse 5
8953 Dietikon 1
T + 41 44 745 23 11
bodenbelaege@walo.ch
walo.ch



Effektives & effizientes Filtermaterial

FILTERGLASKUGELN!
Für öffentliche und private Schwimmbäder.

SiLibeads®

DIE VORTEILE VON SILIBEADS®

Innovative Vorteile für perfekte Wasserqualität.
Entdecken Sie eine revolutionäre Lösung für die Filtration in Schwimmbädern – SiLibeads® Filterglaskugeln.



Saubere Installation
Staubfreie und sichere Befüllung



Reduzierter Chlorbedarf
Weniger Desinfektionsnebenprodukte



Geringes Risiko eines Biofilms
Glatte Oberfläche verhindert Biofouling



Optimiertes Filterbett
Stabile Filtrationsleistung

Energie sparen. Reduzierte Rückspülzeiten.

Zeit sparen. Längere Zeit zwischen Rückspülzyklen.

Geld sparen. Kein Abrieb, geringere Betriebskosten.

Rückspülwasser sparen. Bis zu 40% weniger Wasser.



Der Umgang wird für verschiedenste Anlässe und Aktivitäten genutzt.



Das Kühlmittel CO₂ hat mehrere Vorteile, es weist unter anderem ein geringes Treibhauspotenzial auf und hat eine hohe thermodynamische Effizienz. Ausserdem habe die Lonza Arena die erforderlichen Dimensionen für den effizienten Einsatz von CO₂, sagt Elmar Furrer. Weiter erklärt er, dass das Tanklager fünf Tonnen des Kühlmittels in flüssigem Zustand umfasse. Die Eisproduktion erfolgt dann bei minus sechs Grad. Das umfangreiche Verteilnetz zur Kühlung der Eisfläche besteht aus über 21 Kilometer Rohrleitungen.

Offen für den öffentlichen Eissport

Das Thema Nachhaltigkeit zeigt sich nicht zuletzt in den vielfältigen Nutzungsmöglichkeiten. Die Eissportanlage dient nicht nur dem EHC Visp als Heimstätte, sondern steht auch für den öffentlichen Eissport zur Verfügung. Seit Jahrzehnten ermöglicht die Gemeinde Visp Primar- und Orientierungsschülern eine wöchentliche Sportlektion auf dem Eis und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Nachwuchsförderung. Der EHC Visp engagiert sich besonders aktiv in diesem Bereich und bietet zweimal pro Woche eine Hockeyschule für die Jugendmannschaften der EHC Sport AG und des Vereins Visper Lions an. Darüber hinaus findet jeweils am Mittwoch-, Samstag- und Sonntagnachmittag öffentliches Eislaufen statt; Schlittschuhe können vor Ort gemietet werden. Der Belegungsplan der Arena ist stark ausgelastet, wie Elmar Furrer betont. Ein Teil der Junioren muss derzeit sogar nach Brig ausweichen, um trainieren zu können. Aus seiner Sicht wäre ein zweites Trainingsfeld notwendig – ein entsprechendes Anliegen hat er bereits bei der Gemeinde platziert.

Bereicherung für das Oberwallis

Auch als vielseitige Event- und Begegnungsstätte ist der Mehrwert der Lonza Arena für die Region Oberwallis nicht zu unterschätzen. Das Angebot reicht von niederschweligen Aktivitäten bis hin zu Grossanlässen. So wird beispielsweise an zwei Tagen



Am Traditionsanlass Vifra im Mai 2025.

pro Woche der Kinderhort Ischbär mit Hüpfburg im Umgang der Arena angeboten. Die Betreuung erfolgt durch professionelles Personal und ist beim Kanton angemeldet.

Grossanlässe haben im Heimstadion des EHC Visp eine lange Tradition. Bereits in der Litterna-Halle fanden regelmässig Veranstaltungen mit grosser Publikumsresonanz statt. Dazu zählt unter anderem die Gewerbeausstellung, die im kommenden Mai zum 45. Mal durchgeführt wird. Über 60 Ausstellende präsentieren dabei regionale und überregionale Produkte sowie Dienstleistungen. Für Elmar Furrer stellt die Gewerbeausstellung eine grosse Bereicherung für das Oberwallis dar. Die Lonza Arena biete mit ihrer bestehenden Infrastruktur – von Stromanschlüssen bis zu sanitären Anlagen – optimale Voraussetzungen, ohne dass zusätzliche Einrichtungen aufgebaut werden müssten. Das sei nicht nur effizient, sondern auch nachhaltig.

Im August dieses Jahres wird auch das GSK-Management in Visp tagen, und im kommenden Jahr wird bereits zum dritten Mal die Liquiditäts- und Qudoor-Ausstellung vor allem mit Artikeln der Schweizer Armee in der Lonza Arena stattfinden. «Wir sind polyvalent, geht nicht, gibt's nicht», unterstreicht Elmar Furrer. So hat sich die Lonza Arena seit ihrer Eröffnung als eissportliches und kulturelles Zentrum im Oberwallis etabliert. ■



Verbackung? Nein, danke!

Veraltetes Filtermaterial und rostende Behälter beeinträchtigen Wasserqualität, Hygiene und Betriebssicherheit erheblich – regelmässige Sanierungen sind daher unverzichtbar. **Guldager bietet** Ihnen eine effiziente **Komplettlösung**: vom Absaugen der alten Füllung über den Materialwechsel bis hin zum nachhaltigen Korrosionsschutz – alles **aus einer Hand**.



Guldager 
Wise Water Treatment

Guldager (Schweiz) AG
CH-4414 Füllinsdorf
Tel. +41 61 906 97 77
Email: info@guldager.ch



Mit ENERGIE in die Zukunft



bertozzi
energieplanung
ihr partner.



Bertozzi Energieplanung AG
Bürglistrasse 29
CH-8400 Winterthur

Telefon +41 (0)52 224 00 33
mail@bertozzi-energieplanung.ch
www.bertozzi-energieplanung.ch

Refugium für Körper und Geist

Die Wellness-Therme FORTYSEVEN in Baden vereint historische Thermalquellen, beeindruckende Architektur von Mario Botta und exklusive Saunalandschaften zu einem einzigartigen Ort für Entspannung, Regeneration und ganzheitliches Wohlbefinden.

Mitten in Baden, an einem Ort, an dem schon vor über 2000 Jahren die Römer badeten, erhebt sich heute die Wellness-Therme FORTYSEVEN. Seit ihrer Eröffnung Ende 2021 hat sich die Therme zu einem der beliebtesten Wellnessziele der Schweiz entwickelt. Die Nachfrage steigt kontinuierlich, sodass möglicherweise zukünftig mit Zutrittskontingenten gearbeitet werden muss, um das exklusive Erlebnis für die Gäste zu sichern.

Acht Innen- und Aussenbecken werden mit mineralreichem, bis zu 47 Grad Celsius warmem Wasser aus den 21 Thermalquellen, über die Baden verfügt, gespeist. Diese bieten entspannende Momente, unterstützen die Regeneration des Körpers und tragen zu einem nachhaltigen Wohlbefinden bei.

Architektur von Mario Botta: Licht, Wasser und Raum

Der 160 Meter lange Neubau stammt vom renommierten Schweizer Architekten Mario Botta. Sein Konzept versteht die Therme nicht als isoliertes Bauwerk, sondern als harmonische Verbindung von Bad, Stadt, Park und Fluss. Die markanten Volumina des Gebäudes strecken sich wie eine offene Hand dem Himmel entgegen, während grosszügige Glasfronten die Limmat in das Herz der Therme holen. So wird die umliegende Natur zum Bestandteil des Thermenerlebnisses.



Einzigartige Saunalandschaft im FORTYSEVEN – ausgestattet von KLAFS.

Ein Spa-Erlebnis der Extraklasse

Die grosszügige Saunalandschaft wurde von Weltmarktführer KLAFS ausgestattet und umfasst elf verschiedene Sauna- und Dampfbadräume, ein SANARIUM®, Wärmebänke, Kübel-duschen sowie ein Schneeparadies mit erfrischenden minus 10 Grad Celsius. Jeder Raum vereint modernste Technik, hochwertige Materialien und durchdachte Funktionen, um ein unvergleichliches Spa-Erlebnis zu garantieren. Ein Highlight ist die finnische «Limmat-sauna» mit Platz für bis zu 40 Personen: 300 Kilogramm Olivin-Saunasteine sowie modernste LED- und Sound-

technik ermöglichen intensive Aufgusseremonien im Zusammenspiel mit einer beeindruckenden Aussicht auf die Limmat.

Ein Erlebnis für alle Sinne

Die Wellness-Therme FORTYSEVEN verbindet Architektur, Natur und Entspannung zu einem Gesamterlebnis, das Körper und Geist gleichermaßen anspricht. Ob bei einem entspannenden Bad, einer revitalisierenden Sauna oder beim Ausruhen in den stilvollen Ruheräumen – hier wird Wohlbefinden zur Kunstform. ■

Schwimmbad Altdorf – In zwei Etappen und zeitgemässen Angebot für die

Das Schwimmbad Altdorf ist nach zwei Sanierungsetappen wieder auf dem neuesten Stand. Mit den abgeschlossenen Arbeiten stellt die Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA sicher, dass sie ihren öffentlichen Auftrag auch künftig erfüllen kann. Bemerkenswert ist zudem das Finanzierungsmodell: In einer Sonderlösung beteiligen sich auch die umliegenden Gemeinden finanziell an der Erneuerung der Anlage.

TEXT FRANZISKA BARTEL

FOTOS FRANZISKA BARTEL UND ZVG VON BECK SCHWIMMBADBAU AG, PIRMIN JUNG UND ARNOLD + THALMANN ARCHITEKTEN AG

Vor der beeindruckenden Urner Alpenkulisse präsentiert sich das Schwimmbad Altdorf als idyllischer Ort für Erholung, Sport und Freizeit. Schneebedeckte Gipfel vor strahlend blauem Himmel prägen das Bild. Die Aussenanlage befindet sich aktuell in der Winterpause, aber selbst wenn die Becken leer stehen, lässt sich erahnen, wie belebt das Areal in den Sommermonaten ist.

Während der Badesaison erwartet Besucherinnen und Besucher auf einem weitläufigen Gelände ein vielfältiges Angebot. Das Wellenbad sorgt stündlich für echtes Meeresgefühl, wenn sich für zehn Minuten die Wogen erheben. Für ein gemeinsames Rutschvergnügen steht eine Breitwellenrutschbahn aus Edelstahl bereit. Die jüngsten Gäste finden im Kinderplanschbecken ideale Bedingungen, und der Spielplatz mit Piratenschiff lädt zum Klettern und Toben ein. Ergänzt wird das Freizeitangebot durch Billard, Tischtennis sowie Töggelikasten, und der Kiosk hält kühle Getränke und feine Glace bereit. So wird die Anlage an warmen Tagen zum Treffpunkt für die ganze Familie.

Auch wenn die Freibadanlage nicht im Zentrum unserer Recherche steht, lohnt sich bei einem Besuch in Altdorf ein Blick auf den 2011 eröffneten Aussenbereich. Das eigentliche Thema des vorliegenden Berichts ist die Sanierung des Hallenbads, das 1978 erstmals in Betrieb genommen und inzwischen in zwei Etappen erneuert wurde.

Dringender Handlungsbedarf

Zwar wurde die Anlage über die Jahrzehnte hinweg laufend instand gehalten, doch in den 2010er-Jahren zeigte sich deutlich, dass das Hallenbaddach und verschiedene technische Einrichtungen das Ende ihrer Lebensdauer erreicht hatten. Besonders gravierend waren die Mängel am Stahlfachwerkdach. «Wir mussten rasch handeln», erklärt Patrick Husmann, Geschäftsführer des Schwimmbades Altdorf.



appen zu einem attraktiven gesamte Region

Die Aussenanlage während der Wintersaison.



Das Schwimmbad Altdorf mit leistungsstarker PV-Anlage auf dem neuen Schrägdach.



Das Hallenbad mit neuer hinterlüfteter Fassade und Röhrenrutsche.

Ausserdem entsprachen die räumlichen Gegebenheiten nicht mehr den heutigen Anforderungen. Enge und unzureichende Umkleieräume erschwerten den Arbeitsalltag des Personals, für Sitzungen standen lediglich Baracken auf dem Schwimmbadgelände zur Verfügung. Die Schaffung zeitgemässer Büro-, Sitzungs- und Umkleieräumlichkeiten war unumgänglich und wichtig für den Weiterbetrieb der Anlage.

Hallenbad mit regionaler Wirkung

Die Sanierungsmassnahmen gründen nicht nur auf altersbedingten Ermüdungserscheinungen der Gebäudesubstanz, sondern auch auf der grossen Bedeutung des Schwimmbads für die Region. Zwischen 130 000 und 140 000 Besucherinnen und Besucher pro Jahr (inklusive Schulen) zählt die gesamte Anlage. «Das Schwimmbad Altdorf ist eine der wichtigsten und grösseren Sport- und Freizeiteinrichtungen im Kanton Uri», bestätigt Patrick Husmann. Entsprechend breit ist das Zielpublikum: Menschen aller Altersgruppen, Familien, Vereine und Schulen nutzen das Hallenbad, das während der gesamten Woche stark ausgelastet ist.

An den Vormittagen von Montag bis Freitag steht die Wasserfläche den Schulen in Altdorf sowie den umliegenden Gemeinden für den Schwimmunterricht zur Verfügung. Zudem trainieren zahlreiche Schwimmvereine regelmässig im Hallenbad. Dazu zählen der Schwimmklub Uri und der Wasserballklub Uri sowie die SLRG, welche das Sportbecken als Einzelnutzer unter Ausschluss der Öffentlichkeit belegen.

Darüber hinaus nutzen verschiedene Organisationen das Schwimmbad für Spezialangebote, darunter die Rheumaliga, Pro Senectute und Kneipp. Auch für Familien bietet die Anlage ein attraktives Freizeitangebot. Das Frühschwimmen von Dienstag bis Freitag richtet sich insbesondere an Pensionäre und wird rege genutzt. Nicht zuletzt profitieren die Badegäste von der guten Anbindung an das Verkehrsnetz.

Öffentlich-rechtlicher Leistungsvertrag mit der Gemeinde Altdorf

Seit der Inbetriebnahme befindet sich das Schwimmbad Altdorf im Eigentum der Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA, die den Betrieb seither verantwortet. Als Non-Profit-Unternehmen richtet sie das Angebot bewusst an die breite Bevölkerung: «Ziel ist es, die Schwimmkompetenzen von Kindern zu stärken, den Sport zu fördern und einen Beitrag zu einer aktiven, gesunden Freizeitgestaltung zu leisten», erklärt Patrick Husmann.

Mit dieser Ausrichtung erfüllt die SGA eine öffentliche Aufgabe, die im Rahmen eines öffentlich-rechtlichen Leistungsvertrags mit der Gemeinde Altdorf festgelegt ist. Die Gemeinde unterstützt den Betrieb des Schwimm-

bads mit einem jährlich festgelegten Beitrag von 110 000 Franken und beteiligt sich damit massgeblich an der finanziellen Sicherstellung der regionalen Schwimmbadversorgung. Im Gegenzug ist die Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA verpflichtet, die Anlage als öffentliche Einrichtung im Interesse der Gemeinde und der Bevölkerung zu betreiben und zu unterhalten.

Schwimmbadfinanzierungsgesetz regelt substanzsichernde Investitionen

Da der Leistungsvertrag mit der Gemeinde Altdorf ausschliesslich die Finanzierung des Betriebs regelt, musste für die Finanzierung der Sanierungsmassnahmen eine Sonderlösung gefunden werden. Der Sanierungsbedarf war unbestritten. Daher hat der Kanton Uri ein Sondergesetz geschaffen, um das Schwimmbad Altdorf als beliebte und regional bedeutsame Sport- und Freizeiteinrichtung langfristig zu sichern – das Schwimmbadfinanzierungsgesetz. Wie es im Urner Rechtsbuch RB 10.4211 heisst, regelt das Schwimmbadfinanzierungsgesetz die langfristige Finanzierung der substanzsichernden Investitionen des Schwimmbads Altdorf durch den Kanton und die Gemeinden. Der Zweck ist klar begrenzt: Es geht um substanzsichernde Investitionen zum Erhalt oder Ersatz des Bestands – Neubauten und Erweiterungen fallen nicht unter das Gesetz.



Patrick Husmann führte durch die Anlage.

Alle zahlen – Gesetz nimmt Gemeinden in die Pflicht

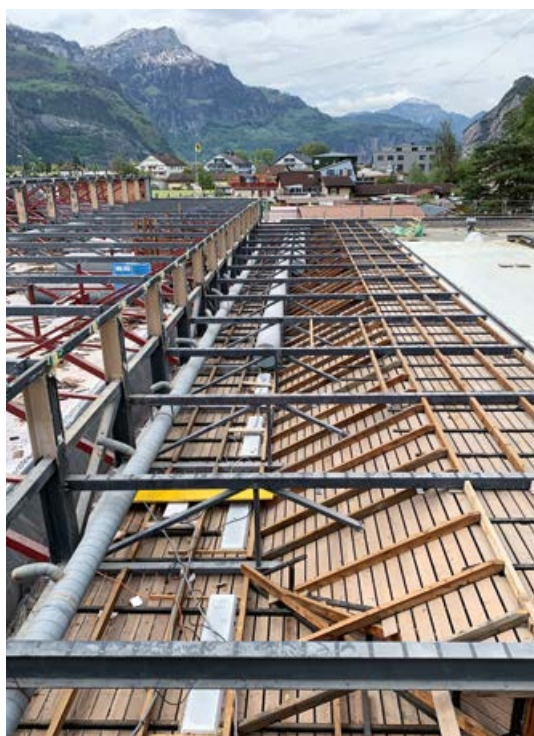
Ganz ohne politische Diskussionen ging die Schaffung des Sondergesetzes allerdings nicht über die Bühne (SRF vom 27. Januar 2016). Der Landrat hätte statt eines Sondergesetzes vorzugsweise ein Rahmengesetz geschaffen, also ein generelles Sportanlagen- oder Kulturfinanzierungsgesetz, das auch auf andere Einrichtungen hätte angewendet werden können. Ebenso sei in der Landratssession im Januar 2016 der Verteilschlüssel zugunsten der Gemeinden diskutiert worden. Schlussendlich übernehmen Kanton und Gemeinden jeweils 50 Prozent der Beiträge.

Für die Finanzierung führte der Kanton Uri einen Schwimmbadfonds ein, den die Einwohnergemeinden und der Kanton mit jährlichen Beiträgen speisen. Die Gemeinden leisten entsprechend Einwohnerzahl und Distanz zum Schwimmbad Beiträge in unterschiedlicher Höhe. Drei Tarifzonen wurden festgelegt: Je näher die Gemeinde liegt, desto höher ist der Beitrag pro Einwohner (sieben, fünf und drei Franken). Die Referenzgrösse für die jährlichen Gemeinde- und Kantonsbeiträge beträgt 460 000 Franken.

Mit dem Schwimmbadfinanzierungsgesetz werden die umliegenden Gemeinden für die Zukunft des Schwimmbads Altdorf finanziell mit in die Pflicht genommen – und die Bevölkerung steht dahinter, wie der Urnengang deutlich machte. Mit über 70 Prozent Ja-Stimmen haben die Urner Stimmberechtigten das Schwimmbadfinanzierungsgesetz am 5. Juni 2016 angenommen. Am 1. Juli 2016 trat das Gesetz in Kraft und stellte die Finanzierung von substanzsichernden Massnahmen in der Höhe von rund 16 Millionen Franken bis ca. 2050 sicher.

Vorprojektierung und Etappierung

Da Kanton und Gemeinden die erforderlichen finanziellen Mittel nicht auf einen Schlag bereitstellen konnten, wurde die Sanierung in mehreren Etappen umgesetzt. Die Arbeiten erfolgten schrittweise und jeweils ausserhalb der Hallenbadsaison. Dieses Vorgehen erwies sich auch aus wirtschaftlicher Sicht als sinnvoll, da die Eigentümerin und Betreiberin weiterhin auf die Einnahmen dringend angewiesen war.



Aufwendige Erneuerung des Hallenbaddachs in der ersten Bauetappe.



Eingangsbereich mit Zugang zum Restaurant auf der linken Seite.



Zutritt zu den Garderoben und zur Schwimmhalle.

Den Auftakt bildete Modul 0, das eine umfassende Bestandsaufnahme und Investitionsplanung umfasste. «Das Ziel war es, den Weiterbetrieb des Schwimmbads Altdorf über einen weiteren Lebenszyklus hinweg sicherzustellen», erklärt Samuel Rapold, Teamleiter Generalplanung/Bau bei der Beck Schwimmbadbau AG. Mit der Ausarbeitung des Vorprojekts beauftragte die Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA die Beck Schwimmbadbau AG, die in der ersten Sanierungsetappe für Generalplanung, Fachplanung Badewasseraufbereitung und Architekturplanung verantwortlich war. Das Vorprojekt bildete eine wesentliche Grundlage für das Schwimmbadfinanzierungsgesetz.

Die Genehmigung der einzelnen Bauetappen erfolgte gemäss den gesetzlichen Vorgaben auf kantonaler Ebene. Voraussetzung für die Bewilligung durch den Gesamtregierungsrat Uri war jeweils ein detaillierter Sanierungs- und Investitionsplan für die vorgesehenen Module.

Besonderer Wert auf Nachhaltigkeit gelegt

Der Baustart für die erste Etappe erfolgte im Mai 2021. Im November 2021 konnte die Anlage an die Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA übergeben werden. Die Kosten beliefen sich auf rund acht Millionen Franken, wobei der Kanton Uri in finanzielle Vorleistung ging.

Modul 1 umfasste den Ersatz der Dachkonstruktion, die Erneuerung der Fassade sowie eine Aufstockung des Gebäudes. Zudem wurden eine neue Abluftanlage und eine moderne Beleuchtung für die Schwimmhalle installiert. Die Photovoltaikanlage auf dem neu erstellten Schrägdach finan-

XLF-SERIE – DAS BESTE FÜR IHRE SCHEUERSAUGMASCHINE

DRNÜSKEN 
member of CF.GROUP

- TENSIDFREI -> BESONDERS SCHAUMARM
- SCHNELL TROCKNEND
- SEHR SPARSAM IM VERBRAUCH
- WIEDERANSCHMUTZUNG VERLANGSAMT SICH
- AUF MATERIALVERTRÄGLICHKEIT GEPRÜFT



Neugierig?

Dann sprechen Sie doch direkt mit Ihrem persönlichen Fachberater vor Ort:

Daniel Schätzle

Mobile: 079 966 75 06 · d.schaetzle@drnuesken.de



MIT
SICHERHEIT
HYGIENISCH
REIN



www.drnuesken.ch



Freizeit beginnt mit sMove – Einfach. Komfortabel. Für alle.

Ob mit dem Kinderwagen oder vollbepackt mit Sporttasche und Picknickkorb – das neue sMove-Gate von SKIDATA macht den Zutritt einfacher denn je. Das intelligente Design sorgt für barrierefreien Zugang für Familien, Menschen mit Mobilitätshilfen und alle, die bequem starten möchten. So beginnt Freizeit heute: smarter, schneller, barrierefrei.

SKIDATA (Schweiz) GmbH | Schützenwiese 8 | 9451 Kriessern
+41 58 317 77 81 | info.ch@skidata.com | www.skidata.com

SKIDATA
ASSA ABLOY



Die neue Holzdachkonstruktion ist ein Blickfang.

zierte die Gemeinde Altdorf, während die neue Röhrenrutsche dank der Unterstützung grosszügiger Sponsoren realisiert werden konnte.

Das bestehende Stahldach musste aufgrund erheblicher Korrosionsschäden vollständig zurückgebaut werden. An seiner Stelle entstand eine neue Holzdachkonstruktion – ein architektonischer Blickfang in der Schwimmhalle. Die Anordnung der Balken sowie deren natürliche Maserung und Farbgebung verleihen dem Raum eine hohe ästhetische Qualität, die durch die Spiegelungen in den Schwimmbecken zusätzlich betont wird. Der Naturbaustoff Holz sorgt für ein harmonisches Raumgefühl. Die zurückhaltende Beleuchtung unterstützt die warme Atmosphäre zusätzlich.

Besonderen Wert legte die Bauherrin auf eine nachhaltige Ausführung. Holz gilt als langlebig, zudem stammt das verbaute Material aus der Schweiz und aus Europa und wurde in der Region verarbeitet. Kurze Transportwege sowie die modulare Bauweise trugen zur Kosteneffizienz bei. Die neue Dachkonstruktion ist gedämmt und bringt wesentliche energetische Vorteile. Die Dachneigung schuf zudem die Voraussetzung für die Installation der Photovoltaikanlage.

Im Zuge der Aufstockung, die auf Höhe des Dachs realisiert wurde, entschied man sich unter Berücksichtigung des bestehenden statischen Systems für eine Holzbauweise. Entstanden sind zeitgemässe Personalräume, Garderoben und sanitäre Anlagen, ein Büro sowie ein Sitzungszimmer. Darüber hinaus



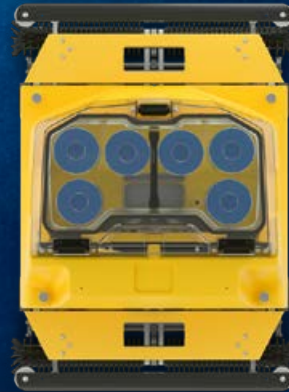
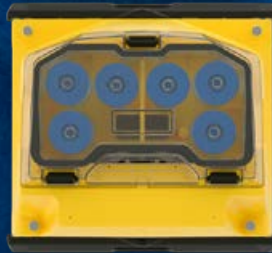
Das Sportbecken in Chromstahlausführung – hier im Bild mit Sprungturm und Aufstieg zur Rutsche.

wurde das Raumangebot für das extern betriebene Restaurant im Erdgeschoss um zusätzliche Garderoben-, Büro-, Technik- und Lüftungsflächen erweitert. Die Gestaltung ist bewusst schlicht gehalten: Helle Holzoberflächen und moderne Oberlichter fügen sich harmonisch ins Gesamtkonzept ein. Die SGA setzte dabei auf eine funktionale, kostenbewusste und zugleich optisch ansprechende Infrastruktur mit langfristiger Perspektive.

Die neue Dachkonstruktion und die Aufstockung machten Anpassungen an der Fassade erforderlich. «Umbauten im Hallenbadbau zählen zu den grösseren Herausforderungen – nicht zuletzt wegen der spezialisierten Materialien», erklärt Samuel Rapold. Die Integration neuer Bauteile in den Bestand sowie die Einhaltung des bestehenden statischen Systems erfordern ein hohes Mass an Erfahrung und Fachwissen. Zudem lassen sich genaue Zeitpläne oft erst nach Abschluss des Rückbaus festlegen, was die Abläufe zusätzlich anspruchsvoll macht. Ausgeführt wurde die Fassade mit grossformatigen, hinterlüfteten Eternitplatten in Anthrazit. Diese prägen

Sauberkeit. Service. Spitzenqualität.

Ein starkes Quartett für 100% Hygiene!



www.mariner-3s.com

mariner ^{3S}

KWZ



Bewährte Qualität
Grösseres Sortiment
Neues Gesicht



Lerne die Wabool kennen

Entdecke alle KWZ-Produkte
und über 5'000 weitere
Artikel auf wabool.ch

 **WABOOL**



Das Sitzungszimmer in der oberen Etage mit Fenster zur Schwimmhalle.



Helle Materialisierung der Aufstockung.

das äussere Erscheinungsbild des Gebäudes und tragen gleichzeitig zu weiteren Energieeinsparungen bei. Somit überzeugt die Fassade mit ihrer modernen Gestaltung und gleichzeitig durch ihren effizienten und wartungsarmen Unterhalt.

Badewasserneutralisationsanlage spart Geld

Die technischen Anlagen des Hallenbads befanden sich insgesamt in einem guten Zustand und machten lediglich punktuelle Eingriffe erforderlich. «Die Anlagen sind gut gepflegt», so Samuel Rapold. Es wurden unter anderem eine neue Ozonanlage, Anschwemmfilter für Kieselgur sowie eine Badewasserneutralisationsanlage installiert. Letztere bereitet das abgebadete Wasser so auf, dass es nicht mehr über die Kanalisation entsorgt werden muss, sondern in den Dorfbach geleitet werden kann, der über fünf Kilometer von Schächen über Altdorf in den Urnersee fliesst. «Die Badewasserneutralisationsanlage spart jährlich rund 5000 Franken ein und amortisiert sich nach etwa sechs Jahren», sagt Patrick Husmann.

Altlastensanierung und Modernisierung in der zweiten Phase

Die Bauleitung der zweiten Sanierungsetappe lag bei der Arnold + Thalmann Architekten AG, während die Beck Schwimmbadbau AG als Fachplanerin tätig war. In diesem Bauabschnitt wurde das 25-Meter-Sportbecken in Chromstahl ausgeführt, zudem erfolgte eine Modernisierung der Dusch- und WC-Anlagen. Im Keller wurde ein neuer Lüftungsmonoblock installiert. Bei der Badewassertechnik beschränkten sich die Massnahmen auf gezielte Anpassungen, insbesondere an Leitungen und am Becken. Die Abwärme aus der Entfeuchtungsanlage der neuen Lüftungsanlage kann an das Badewasser abgegeben werden. Die Beheizung des Gebäudes und des Brauchwassers erfolgt über eine Holzschnittzelheizung im Nahwärmeverbund der Oeko Energie AG. Zusammen mit den Massnahmen der ersten Etappe befindet sich das Schwimmbad energetisch auf einem zeitgemässen Stand.

Die Sanierungsarbeiten starteten am 2. Juni 2025. Am 15. November 2025 öffnete das Hallenbad wieder seine Türen. «Es war eine intensive Phase», sagt Patrick Husmann und verweist auf die aufwendige Schadstoffsanierung. Die Asbestsanierung betraf das Sportbecken sowie das Ausgleichsbecken und Eternitleitungen im Keller.

Die Kosten für die zweite Etappe beliefen sich auf rund 4,3 Millionen Franken. Für eine dritte Etappe stehen noch rund 3,5 Millionen Franken aus dem Schwimmbadfonds zur Verfügung. In den kommenden Jahren seien weitere Erneuerungen im Garderobenbereich, im Aussenbereich sowie beim Eintrittssystem erforderlich, bestätigt Patrick Husmann. Umfang und Zeitrahmen seien jedoch noch offen. Die Schwimmbadgenossenschaft Altdorf SGA plant, kleinere Eingriffe im Rahmen der jährlichen Revisionen vorzunehmen. Eine längere Schliessung des Hallenbads soll möglichst vermieden werden.

Ein Riesengewinn für den ganzen Kanton

Die Erneuerungen der ersten und zweiten Sanierungsetappe stossen in der Bevölkerung auf grosse Zustimmung. «Die Rückmeldungen sind durchweg positiv», so Patrick Husmann. Besonders häufig werde die neue Holzdachkonstruktion hervorgehoben, die dem Hallenbad ein helleres und freundlicheres Erscheinungsbild verleihe. Auch das neue 25-Meter-Sportbecken aus Chromstahl fügt sich zeitgemäss in das Gesamtangebot ein. Dieses umfasst unter anderem ein Planschbecken mit Wasserfontäne, ein Chromstahl-Lehrschwimmbekken, Nackenduschen, Massagedüsen und Bodensprudler.

Ein besonderes Highlight ist die 82 Meter lange Röhrenrutsche mit integrierten Lichtattraktionen. Über eine Wendeltreppe neben der Sprunganlage gelangt man zum Einstieg auf acht Meter Höhe. Von dort führt die wilde Fahrt über mehrere Kurven an der Aussenseite des Gebäudes hinab in ein neu erstelltes, separates Auffangbecken. Die Rutsche fällt nicht unter das Schwimmbadfinanzierungsgesetz und konnte dank grosszügiger Spenden realisiert werden.

Die Schwimmbadgenossenschaft erfüllt damit ihren öffentlichen Auftrag in vollem Umfang. Der Bevölkerung steht ein breit gefächertes Angebot für Freizeit, Sport, Erholung und den Erwerb von Schwimmkompetenzen zur Verfügung. Infolge der Erneuerungen verzeichnet das Hallenbad rund fünf Prozent mehr Badegäste. «Das sanierte Hallenbad ist ein grosser Gewinn für den ganzen Kanton Uri. Zusammen mit der Aussenanlage als Angebot im Sommer ist das Schwimmbad äusserst attraktiv», resümiert Patrick Husmann. ■

WEIBEL Schwimmleinen

Für hohe Ansprüche



Wettkampfleinen | Abgrenzungseinen | Fehlstartleinen
Wendeleinen | Wasserballspielfelder + Tore | Haspelwagen

WEIBEL 

www.schwimmleinen.ch

Glas aussen und innen
Fassaden
Storen

 **STRATO**
Reinigungs-Systeme

www.strato.ch



360°-Digitalisierung im Schwimmbad

Ein Schwimmbad ist weit mehr als nur ein Becken voller Wasser. Es ist ein riesiges Zusammenspiel: Die Chemie muss stimmen, die Technik muss laufen, und das Personal muss zur richtigen Zeit am richtigen Ort sein.

Damit das heute reibungslos funktioniert, ist eine klare Strukturierung des Arbeitsalltages entscheidend. Man braucht einen direkten Draht vom Technikraum aus dem Keller bis zum Schreibtisch der Betriebsleitung. Genau das macht Witty möglich: eine Lösung, die Technik, Chemie und Menschen miteinander sprechen lässt.



Kontrollgänge digitalisieren: NFC-Tag direkt vor Ort scannen und erledigte Aufgaben bestätigen.

mein.Schwimmbad: Alles Wichtige zum Wasser auf einen Blick

mein.Schwimmbad ist der digitale Begleiter für den Schwimmbadbetrieb. Die Anwendung zeigt alle Werte der Mess- und Dosiertechnik grafisch und in Echtzeit. So erkennt man z. B. abweichende Wasserwerte sofort, bevor diese überhaupt kritisch werden.

Für Freibäder, Hotels oder kleine Teams ist das ein riesiger Vorteil: Niemand muss ständig im Technikraum stehen. Die wichtigsten Infos kommen einfach aufs Handy oder aufs Tablet. Das spart Zeit und Aufwand.

Witty liefert die passenden, aufeinander abgestimmten Geräte für die Wasserpflege, wie z. B. Mess- und Regelsysteme



Volle Kontrolle am Beckenrand: Der Mitarbeiter dokumentiert Aufgaben in meine.Checklisten und überwacht die Wasserwerte live über mein.Schwimmbad.

sowie Dosieranlagen für Chlor, pH-Werte und Flockung. Diese Technik ist direkt mit mein.Schwimmbad verbunden, was Überwachung und Kontrolle sehr einfach machen und die Sicherheit erhöht.

Dazu kommt das digitale Photometer Witty-Analytic Connect, das manuelle Messungen automatisch in die App überträgt und Fehler bei der manuellen Dateneingabe verhindert. Alle Funktionen von mein.Schwimmbad sind auf die SIA-Normen abgestimmt. Handlungsempfehlungen, Grenzwerte und Dokumentationen sind speziell auf die gesetzlichen Vorgaben des Landes zugeschnitten, sodass die Einhaltung der Vorschriften einfach, sicher und nachvollziehbar ist.

meine.Checklisten: Klare Abläufe für das gesamte Personal

Während mein.Schwimmbad die Technik überwacht, bringt meine.Checklisten Struktur in die manuellen Arbeitsabläufe. Die Anwendung digitalisiert alle täglichen Aufgaben: Kontrollgänge werden einfach per NFC-Tag direkt vor Ort bestätigt (siehe Abbildung). Fällt dabei etwas auf, können Mitarbeitende sofort ein digitales Ticket erstellen, damit das Problem transparent gelöst werden kann.

Ein echtes Highlight ist der integrierte KI-Assistent: Er verwandelt wenige Stichworte sekundenschnell in fertige Checklisten-Vorlagen und liefert gleichzeitig wertvolle Tipps, um die Abläufe weiter zu verbessern.

Fazit: Die Stärke der digitalen Vernetzung

Ein Schwimmbad funktioniert nur dann perfekt, wenn alles zusammenpasst: die Technik, das Wasser und die Arbeit des Personals.

Die digitalen Lösungen von Witty (wie mein.Schwimmbad für die Technik und meine.Checklisten für das Team) sind keine Einzelkämpfer. Sie sind darauf ausgelegt, wie ein Team zusammenzuarbeiten.

Wenn man diese Bereiche miteinander verbindet, erhält man den vollen 360°-Überblick. Das erleichtert nicht nur den Alltag und spart Zeit, sondern garantiert auch, dass das Bad sicher, sauber und gesetzeskonform läuft, ohne dass etwas dem Zufall überlassen bleibt.



Kontakt:

Witty Zweigniederlassung
Herisau
Kasernenstrasse 88a,
9100 Herisau
Telefon +41 (0) 71 344 95 64
www.witty.eu



Kannewischer
Ein Unternehmen der Kannewischer Group

Komplexe Gebäudetechnik
für anspruchsvolle Projekte



Bild: Roger Frei, Zürich



Bild: Roger Frei, Zürich



www.kannewischer.group

Alles geregelt

Leistungsstarke Mess- und Regelsysteme für die optimale Wasseraufbereitung von Pools

ProMinent®



DULCODOS POOL BASIC

Einfach und geregelt – für den privaten Pool: ph/Redox



DULCODOS POOL COMFORT

Smartes Wassermanagement - für kleine bis große Becken: ph/Redox/freies Chlor/geb. Chlor



DULCODOS POOL PRO

Kristallklares Wasser im öffentlichen Schwimmbad



Sensoren DULCOTEST

Präzise Messwerte in Echtzeit



Wie Badi-Gastronomie zum Erfolg wird

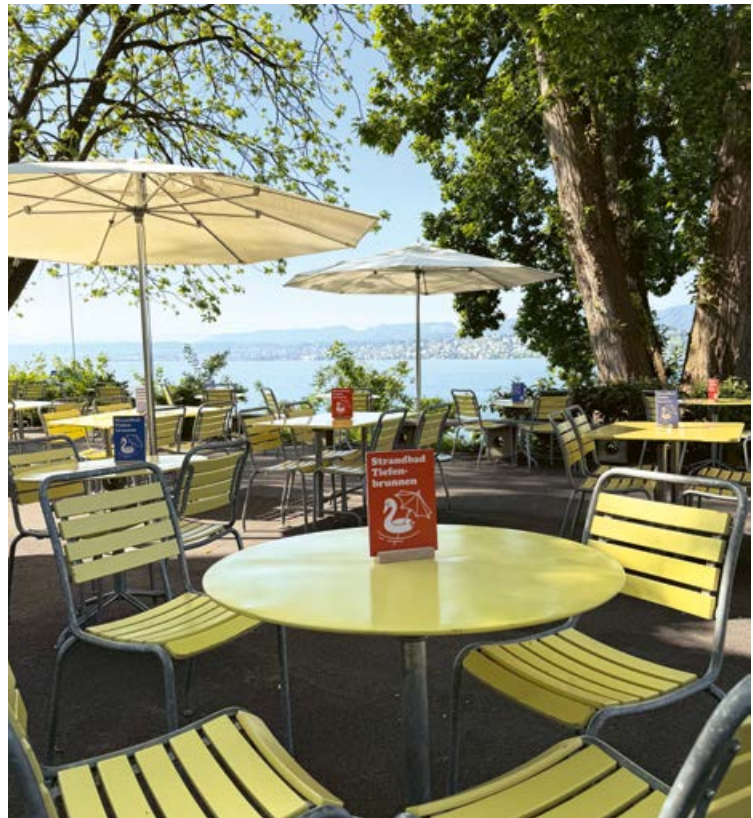
Die Gastronomie spielt für den Erfolg einer Schwimmbad- oder Sportanlage eine wesentliche Rolle. Daher haben wir in zwei unterschiedlichen Anlagen recherchiert, wie dort die Gastronomie organisiert ist, und dabei einige Anregungen für Sie gesammelt.

TEXT FRANZISKA BARTEL

FOTOS FRANZISKA BARTEL UND ZVG

Das Strandbad Tiefenbrunnen am rechten Zürichseeufer zählt mit rund 240 000 Eintritten pro Sommersaison zu den meistfrequentierten Bädern der Stadt Zürich. Den Gästen stehen eine weitläufige Grünanlage, ein separater Nichtschwimmerbereich im See, eine Rutschbahn und ein Sprungturm zur Verfügung. Der Gastronomiebetrieb wird extern geführt. Im Frühjahr 2025 hat die Tiefenentspannt GmbH die Restauration übernommen.

Nach der ersten Saison ziehen die Betreiber des Strandbadrestaurants eine klare Bilanz: «Der Gastronomiebetrieb in einer saisonalen Badeanlage kann nicht hoch genug eingeschätzt werden», sind sich Philipp Brunner, Maximilian Baumann und Simon Müller einig. Die Inhaber der Tiefenentspannt GmbH bringen alle Erfahrung aus eigenen Gastronomiebetrieben mit und wissen, dass ein Saisonbetrieb deutlich mehr verlangt als die klassische Gastronomie. Das Restaurant des Strandbads Tiefenbrunnen ist während der Sommermonate sieben Tage die Woche von morgens bis abends geöffnet. An Spitzentagen, etwa bei städtischen Grossanlässen wie die traditionelle Zürcher Seeüberquerung, ist das Gästeaufkommen enorm. Daraus ergeben sich komplexe logistische Herausforderungen, verschärft durch die ständige Unberechenbarkeit des Wetters. Nach der ersten Saison sei der Erfahrungsschatz entsprechend gross, so die Betreiber. Man blicke mit Stolz darauf zurück, die Herausforderungen gemeistert und erste nachhaltige Investitionen umgesetzt zu haben – und mit Dankbarkeit auf die breite Unterstützung.



Die Gastronomie im Strandbad Tiefenbrunnen bietet Genuss und Ambiente.

Personal und Logistik als zentrale Erfolgsfaktoren

Entscheidend für den Erfolg sei vor allem eines gewesen: Flexibilität, Spontantät und die Fähigkeit, Probleme ad hoc zu lösen. Fähigkeiten, die auch vom Personal erwartet werden. Küchenchef, Souschef und Geschäftsführerin sind fest angestellt, hinzu kommen 20 Köche sowie etwa 60 Mitarbeitende auf Stundenbasis. Die Einsatzplanung liegt bei der Geschäftsführerin und erfolgt von Tag zu Tag. Vereinbart wurde, dass aufgebote Mitarbeiter bei schlechtem Wetter mindestens drei Stunden vor Ort bleiben – das schafft Spielraum, und es können alternative Aufgaben übernommen werden. Voraussetzung ist, dass sich alle auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und als Team funktionieren. Auch die Inhaber selbst setzen konsequent auf klare Rollenverteilung: Simon Müller leitet und koordiniert das Küchenteam und kocht zeitweilig selbst, Philipp Brunner kümmert sich um betriebswirtschaftliche Fragen und um den Kontakt zu Lieferanten, während Maximilian Baumann vor allem für Organisation und Aufbau von Infrastruktur und Ausstattung zuständig ist.

Neben Flexibilität zählt Freundlichkeit zu den wichtigsten Anforderungen an das Küchen- und Servicepersonal. Der Umgang miteinander basiere auf Gegenseitigkeit, betonen die Betreiber: Das Menschliche müsse stimmen, Mitarbeitende müsse man sich verdienen. Das Ergebnis spricht für sich: Viele Angestellte aus der ersten Saison kehren zurück und sind mit den Abläufen in Küche und Service vertraut.



Aktuell ist die Küche der Tiefenentspannt GmbH in der Winterpause: die Inhaber Simon Müller, Philipp Brunner und Maximilian Baumann (von links).

Ein weiterer Schlüsselbereich ist die Logistik. Hier setzen die Verantwortlichen auf pragmatische Lösungen und kontinuierliche Anpassungen. So wurde die Koordination der Besucherströme an die Kasse optimiert, nachdem sich das Salatbuffet auf dem Weg zur Kasse als Engpass erwiesen hatte. Die Folge waren Blockaden, die durch eine erweiterte Kassenlösung behoben wurden. Zusätzlich wurde die Automatisierung vorangetrieben und ein Pager-System eingeführt. Letztendlich geht es um die Balance zwischen Qualität und Geschwindigkeit. Lieber nehme man etwas längere Wartezeiten in akzeptablem Rahmen in Kauf, biete dafür aber eine konstant hohe Qualität, so die Betreiber. Eine transparente Kommunikation über Wartezeiten und das Pager-System sorgen dafür, dass die Gäste informiert bleiben und der Betrieb auch an Hochfrequenztagen handlungsfähig ist.

Sozialer Treffpunkt mit kulinarischem Anspruch

Das Strandbad Tiefenbrunnen ist eine feste Institution mit grosser gesellschaftlicher Bedeutung. Das Publikum ist breit gefächert – von Familien, Seniorinnen und Senioren über Expats bis hin zu treuen Stammgästen aus einem anspruchsvollen Umfeld. Neben Badegästen zählen auch Spaziergänger zu den Restaurantbesuchenden, die insbesondere am Morgen das gastronomische Angebot für einen Kaffee am See schätzen.

Kulinarisch vereint der Betrieb die klassische Freibadgastronomie und spezielle Angebote. Gefragt sind vor allem hausgemachte Speisen und Getränke wie Glace, Salate oder der hauseigene Eistee. Ergänzend wurden Lunchmenüs eingeführt, die grösstenteils vor Ort in Eigenproduktion entstehen. Gesundheit, vegetarische Angebote sowie regionale Produkte spielen dabei eine zentrale Rolle. Der Fokus liegt klar auf regionalen Lieferanten.

Rückmeldungen der Gäste verstehen die Betreiber als Chance zur Weiterentwicklung. «Wir nehmen jede Meinung ernst und hinterfragen uns», erklären sie. Dieser Prozess sei zeitintensiv, bringe jedoch einen hohen Lerneffekt. So wurden unter anderem die Preise einzelner Produkte angepasst, logistische Abläufe optimiert und Portionsgrößen überarbeitet.

Den Gästen und dem Ort Sorge tragen

Denn: Die nachhaltige Zufriedenheit der Gäste ist ein zentrales Anliegen. Neben einem qualitativ hochwertigen Speisen- und Getränkeangebot spielt das Ambiente eine entscheidende Rolle. Oberste Priorität hat die Sauberkeit: Tische werden regelmässig gereinigt, Abfälle konsequent ent-

sorgt. Für diesen Einsatz erhielten die Betreiber viel positives Feedback.

Um die Aufenthaltsqualität weiter zu steigern, wurden gezielt Investitionen getätigt. Die Lounge auf der Terrasse hat sich als Publikumsmagnet etabliert. Einheitlich gebrandete Badetücher und Sonnenschirme sorgen für ein stimmiges Gesamtbild. Neu laden entlang der Steinmauer am See Kissen zum Verweilen ein, um Kaffee zu trinken und den Blick über das Wasser schweifen zu lassen. Das Ambiente entsteht in enger Zusammenarbeit zwischen Gastronomie- und Badepersonal. Den Betreibern ist ein respektvolles Miteinander wichtig. Das Strandbad verstehen sie als emotional aufgeladenen Ort, als Heimat, Treffpunkt der Jugend und als Sommerferiendestination. Diesem besonderen Charakter gelte es Sorge zu tragen, was von den Gästen deutlich wahrgenommen werde.

Zum langfristigen Erfolg gehört selbstverständlich auch eine solide wirtschaftliche Führung. In einem kompetitiven Markt wollen sich die Betreiber mit fairen Preisen behaupten. Statt kurzfristiger Gewinnmaximierung verfolgen sie eine strategische Perspektive über die Laufzeit des gestaffelten Pachtvertrags (drei Jahre fix und zwei Verlängerungsoptionen von jeweils fünf Jahren).

Runder Tisch für gegenseitigen Austausch

Nach der ersten Saison zeigte sich zudem, wie wertvoll der Austausch innerhalb der Branche ist. Als Plattform für Reflexion und gegenseitige Unterstützung haben die Betreiber der Tiefenentspannt GmbH eine WhatsApp-Gruppe für Betreibende von Badi-Gastronomie ins Leben gerufen. Geplant sind zudem bis zu vier runde Tische pro Jahr, an denen Erfahrungen geteilt, Ideen diskutiert und neue Lösungsansätze entwickelt werden. Der nachhaltige Ansatz soll die Wertschätzung und den Zusammenhalt innerhalb der Branche stärken.

Ein bedientes Abendrestaurant für exklusive Gaumenfreuden

Was erwartet die Gäste im kommenden Sommer? Mit dem Start der neuen Freibadsaison stehen weitere Neuerungen an. Das Lunchbuffet wird ausgebaut und durch zusätzliche gesunde Alternativen ergänzt. Ziel ist es, dem Angebot noch mehr Tiefe zu verleihen.

Neu soll zudem das Abendgeschäft in den Fokus rücken: Von Donnerstag bis Sonntag wird ein Teil der Terrasse in ein Abendrestaurant mit 60 Sitzplätzen umgewandelt. In stilvollem Ambiente wird eine gehobene Küche angeboten, eine Reservation ist erforderlich. Die Betreiber blicken zuversichtlich auf einen Sommer voller Begegnungen, Genuss und Weiterentwicklung: «Wir freuen uns auf die nächste Saison.»

Der KSS Freizeitpark Schaffhausen betreibt seine Gastronomie in Eigenregie

Mit jährlich über 420 000 Eintritten ist der KSS Freizeitpark Schaffhausen die grösste Freizeitanlage im Kanton Schaffhausen und verfügt über eine Hallen- und Freibadanlage, eine Kunsteisbahnanlage mit Eishalle und offenem Eisfeld, einen Wellnessbereich sowie ein umfangreiches gastronomisches Angebot. Die Bauten befinden sich im Besitz der Kunsteisbahn- und Schwimmbadgenossenschaft Schaffhausen KSS. Erwähnenswert ist an dieser Stelle, dass sich die Schaffhauser Stimmberechtigten im November 2023 für einen Neubau des KSS-Hallenbades ausgesprochen haben, da das bestehende, über 50-jährige Hallenbad stark sanierungsbedürftig ist. Aktuell wird von ersten baulichen Massnahmen im kommenden Jahr und der Eröffnung des Neubaus im Jahr 2031 ausgegangen. Im Rahmen dieses Projekts wird auch die Gastronomie neu ausgerichtet.

Der KSS Freizeitpark Schaffhausen betreibt seine Gastronomie in Eigenregie. Zum Angebot gehören ein Selbstbedienungsrestaurant für den Tagesbetrieb mit täglich wechselnden Mittagsmenüs, ein Saal mit 45 Sitzplätzen, eine Cafeteria im Hallenbad sowie eine Gartenterrasse und eine Grillhütte. Saisonal geöffnet sind zudem die Eishütte im Eispark und das Bistolino im Freibad. In sämtlichen Bereichen der Anlage stehen Verkaufsautomaten zur Verfügung. Darüber hinaus sollen mit Vitrinen weitere Nutzer, etwa im Wellnessbereich, angesprochen werden.

An Bedeutung gewinnen Bankettangebote. Diese werden insbesondere von Businessclubs und Vereinen genutzt. Zusätzlich können Paketlösungen gebucht werden, die gastronomische Leistungen mit Freizeit- oder Erlebnisangeboten kombinieren. Für Gruppen, Schulen und Trainingslager bestehen wiederum spezielle Angebote.

Spezifische Angebote entwickeln

Ueli Jäger, Geschäftsführer des KSS Freizeitparks Schaffhausen, spricht sich klar für eine integrierte Gastronomie aus, da diese vielfältige Möglichkeiten bietet, das Angebot gezielt auf die jeweiligen Bereiche der Anlage abzustimmen. Dadurch lassen sich spezifische Angebote und Paketlösungen entwickeln. Die Gäste würden heute nicht nur eine gute Küche, sondern auch ein echtes Erlebnis erwarten. Darin sieht Ueli Jäger eine zentrale Chance: Die Anlage vereint Gastronomie und Freizeitaktivität und ermöglicht den Gästen, beides miteinander zu verbinden.

In diesem Sinne sind auch die Marketingmassnahmen ausgerichtet: Sie setzen gezielt auf den KSS Freizeitpark Schaffhausen als Gesamterlebnis. Insetrate beziehen sich stets auf konkrete Angebote oder Veranstaltungen und bewerben damit die gesamte Anlage. Solche Massnahmen erhöhen die Sichtbar-

«Günstigere Preise bei Speisen und Getränken führen nicht automatisch zu höherem Umsatz – insbesondere bei Gästen, die das gastronomische Angebot grundsätzlich kaum nutzen.»



In der Grillhütte gemütlich dinieren.

keit und regen zum Austausch an. «Wenn etwa ein kulinarischer tibetischer Abend beworben wird und potenzielle Gäste dadurch animiert werden, wieder einmal das Hallenbad zu besuchen, ist das ein gelungenes Beispiel für wirksames Marketing», so Ueli Jäger.

Entsprechend dem breiten gastronomischen Angebot ist auch die Zielgruppe heterogen, und die Anforderungen an das Küchenpersonal sind vielfältig. Während der Freibadsaison liegt der Fokus auf der schnellen und effizienten Zubereitung der Klassiker einer Badi-Gastronomie, wie Burger, Pommes und Chicken Nuggets. Gleichzeitig wird vom Koch verlangt, die gehobene Gastronomie zu beherrschen und bei Veranstaltungen oder Banketten Drei- oder Vier-Gänge-Menüs mit nationalen und internationalen Spezialitäten umzusetzen. Diese Bandbreite erfordert viel Flexibilität und Routine, lässt aber auch Raum für kulinarische Kreativität.

Arbeitsteilung für effiziente Abläufe

Die Aufgaben und Kompetenzen des Gastropersonals sind klar strukturiert. Für den Tagesbetrieb im Selbstbedienungsrestaurant ist ein Koch verantwortlich, der bei Events von drei Hilfsköchen unterstützt wird. Das Team am Hallenbadempfang kann bei Bedarf in der Cafeteria eingesetzt werden. Für Bankette stehen eine spezialisierte Fachkraft und Servicepersonal auf Stundenbasis zur Verfügung.

Die Buchungen für gastronomische Leistungen erfolgen separat über das Verkaufsbüro, das zugleich für den Vertrieb von Basisangeboten zuständig ist. Vom Verkaufspersonal wird erwartet, dass es gezielt auf Kundenbedürfnisse eingeht oder aktiv zusätzliche Angebote unterbreitet. Die klare



Ueli Jäger im Restaurant, das mit natürlichen Farben und Materialien aufgewertet wurde.

Arbeitsteilung zwischen Küchen-, Service- und Verkaufspersonal ermöglicht effiziente Abläufe und eine stabile Servicequalität, da die Mitarbeitenden ihre Kernkompetenzen optimal einsetzen können. Freundlichkeit und Aufmerksamkeit gelten als zentrale Voraussetzungen. Rückmeldungen der Kundschaft werden grundsätzlich ernst genommen und können, sofern sinnvoll, zu Anpassungen führen.

Ambiente soll zum Verweilen einladen

Dem Ambiente kommt für den Erfolg einer Schwimmbad- und Sportanlagengastronomie eine zentrale Bedeutung zu. Deshalb hat der KSS Freizeitpark Schaffhausen Investitionen getätigt und ein Umfeld geschaffen, das zum Verweilen einlädt – «für eine Kundschaft, die gerne essen geht», wie Ueli Jäger bestätigt. Das Farbkonzept im Restaurant und im Saal wurde überarbeitet: Statt Rot prägen heute warme Brauntöne, ergänzt durch Akzente in Lindgrün, den Raum. Strukturierte Wände, Birkenstämme als gestalterische Elemente sowie Vorhänge in zartem Grünton unterstreichen die helle, natürliche Atmosphäre. Ergänzt wird das Konzept durch alte Holztische im Stil traditioneller Wirtshausstische und passende Holzbänke. Ein weiteres Angebot ist die Grillhütte, die mit einem besonderen Ambiente überzeugt und gleichzeitig wenig Personalaufwand erfordert. Gäste bereiten dort ihr Fondue selbst zu oder grillieren Spiesse über offenem Feuer.

Eine gesunde Verpflegung gewinnt zunehmend an Bedeutung. Der Trend zu einem geringeren Fleischkonsum wird aktiv aufgegriffen. Bereits heute finden sich vegetarische Menüs auf der Speisekarte. Gesunde und saisonale Speisen sind unverzichtbar und selbst gemachte Produkte wie der Haus-tee ein Markenzeichen. Die Produkte kommen zu einem guten Teil aus der Region und können von regionalen Fachgeschäften flexibel und kurzfristig geliefert werden.

Angebot nach dem Baukastensystem

Der Fokus auf gesunde Ernährung wird sich mit der Eröffnung des neuen Hallenbads im neuen Gastrokonzept weiterentwickelt widerspiegeln. Das Konzept 2029+ läuft dann unter dem Namen «Vegi plus». Das Grundangebot ist vegetarisch aufgebaut und kann je nach Wunsch um Fisch oder Fleisch ergänzt werden. Statt einer breiten Auswahl setzt das Konzept auf ein überschaubares, aber qualitativ vertieftes Angebot. Modulare Menüs reduzieren den Warenaufwand und erleichtern die Menüplanung mit Blick auf Vorproduktion und Wiederverwendbarkeit.

Weg von tiefen Preisen

Die Geschäftsführung setzt auf ein qualitativ hochwertiges Angebot für jene Gäste, die bewusst konsumieren. «Günstigere Preise bei Speisen und Getränken führen nicht automatisch zu höherem Umsatz – insbesondere bei Gästen, die das gastronomische Angebot grundsätzlich kaum nutzen», begründet Ueli Jäger die konsequente Abkehr von der Tiefpreispolitik. Gleichzeitig bleibe Qualität eine Gratwanderung: Investitionen in hochwertige Produkte müssen stets im Verhältnis zu den Kosten stehen.

An Bedeutung gewinnt die Automatisierung. Künftig wird sich das Nebeneinander von Selbstbedienungsangeboten und klassischer, bedienter Gastronomie weiter etablieren. Auch automatisierte Bestellsysteme, die über die Fertigstellung der Speisen informieren, werden zunehmend zum Einsatz kommen. Diese Entwicklungen bieten zugleich Chancen, den Personaleinsatz zu optimieren – ein zentraler Kostenfaktor.

Die wirtschaftliche Entwicklung der Gastronomie zeigt ein deutliches Wachstum: Lag der Umsatz im Jahr 2018 bei rund 870 000 Franken, stieg er bis 2024 auf über 1,3 Millionen Franken. Mit regulären Anlagebesuchenden erwirtschaftet die Gastronomie jährlich rund 900 000 Franken Umsatz; Gruppenbuchungen, Bankette und Veranstaltungen generieren weitere 400 000 Franken. Damit erwirtschaftete die Gastronomie im Jahr 2024 rund 25 Prozent des Gesamtumsatzes der Anlage und leistete einen wesentlichen Beitrag zur Querfinanzierung defizitärer Betriebsbereiche und mithin zum wirtschaftlichen Erfolg des KSS Freizeitparks Schaffhausen.

Bauliche Rahmenbedingungen schaffen

Dennoch: Die Infrastruktur ist an einem Punkt angekommen, an dem ein weiteres Wachstum kaum möglich ist. Die Hauptgastronomie liegt mitten im Areal, ist nicht öffentlich zugänglich und für die Nutzer unterschiedlich gut erreichbar. Für Ueli Jäger steht fest: Bei Neu- und Umbauten sollten die Rahmenbedingungen so geschaffen werden, dass die Gastronomie öffentlich zugänglich ist und über einen zentralen Ein- und Ausgang für alle Anlagenteile und ergänzenden Angebote verfügt. Darüber hinaus sollten alle Anlagenteile mit dem Restaurant verwoben sein.

Mittelfristig setzt die Geschäftsführung weiterhin auf den Ausbau von Bankettangeboten und Paketen. In einem zweiten Schritt werden im Zuge des Neubaus die baulichen Voraussetzungen geschaffen, um der Gastronomie langfristig neue Entwicklungsperspektiven zu eröffnen. ■



Bäderdialog 2026

Im Flow des
Schwimmbadbetriebs



Seminartag für öffentliche Schwimmbäder

mit aktuellen Impulsen zu Wasserqualität, Hygiene, moderner Badtechnik und dem Berufsalltag im Schwimmbadbetrieb. Der Bäderdialog 2026 richtet sich an Fachpersonen, die ihren Betrieb sicher, effizient und zukunftsorientiert führen wollen. Ein kompakter Seminartag mit relevanten Themen, praxisnahen Einblicken und Raum für Austausch.



Eventlokal Die Druckerei | Baden AG



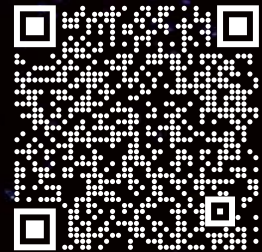
26. Februar 2026 | 09:00 Uhr bis 15:45



Anmeldeschluss: 19. Februar 2026



Plätze sind begrenzt!



Jetzt informieren
und anmelden

SWISS BAD 2026

Bädertagung und Fachausstellung

11. / 12. November 2026
Im Hotel Mövenpick Regensdorf ZH



Informationen und Anmeldung
zur Swiss Bad 2026 unter
www.swissbad-regensdorf.ch

Ausstellerverzeichnis

Erdgeschoss

A	VHF
B	SVG
C	Aqua Suisse
D	SBV
E	igba
F	Schweizer Sauna Bund

1	EBAG EDELSTAHLTECHNIK AG
2	Guldager (Schweiz) AG
3	Aqua Solar AG
4	RS Delta-Technik (GmbH)
5	STRATO AG
6	toolsuisse AG

Obergeschoss

201	Kannewischer Ingenieurbüro AG
202	W.E.T. Wasser_Energie_Technologie GmbH
203	SAMA Partner AG
204	Proxilia GmbH

Stand belegt (SYMA Stand)
Stand belegt (Freifläche)
Standfläche noch offen (SYMA Stand)
Standfläche noch offen (Freifläche)

Obergeschoss

101	hsb switzerland inc.
102	bafico ag Schwimmbadtechnik
103	Chemia Brugg AG
104	Chemia Brugg AG
105	Chemia Brugg AG
106	Swan Wasseranalytik AG
107	Swan Wasseranalytik AG
108	Herborner Pumpentechnik GmbH & Co KG
109	SympaTick GmbH / Fitpass
110	n-tree solutions schweiz GmbH
111	Fehlmann Wasseraufbereitung AG
112	Myrtha Pools (Switzerland) SA
113	Georg Fischer Rohr.systeme (Schweiz) AG
114	KWZ AG
115	KWZ AG
116	Skidata (Schweiz) AG
117	Klarer Freizeitanlagen AG
118	Berndorf Bäderbau Schweiz AG
119	SWISS D&W TECH AG
120	Niederer Schneider AG
121	Mariner 3S AG
122	Mauchle Pool AG
123	Labulit AG / Dr. Nüsken - Schweiz
124	Sopro Bauchemie GmbH
125	Fermit SA
126	Sika Schweiz AG

127	Link Elementtechnik AG
128	Hunziker Betatech AG
129	Rheno Umwelttechnik AG
130	Rheno Umwelttechnik AG
131	Müller-Elektronik AG
132	Variopool B.V.
133	REMEC AG
134	Impag AG
135	Impag AG
136	Jenzer+Partner AG
137	KLAFS AG
138	Lobeck Chemie AG
139	REZ AG
140	Deutsche Steinzeug Schweiz AG
141	Bertozi Energieplanung AG
142	Beck Schwimmbadbau AG
143a	Hako Schweiz AG
143b	Jomatec AG
144	Seven-Air Gebr. Meyer AG
145	Toolsuisse AG
146	Gantner / Vintia
147	Roigk GmbH & Co.
148	ProMinent Dosiertechnik AG
149	AQUA ART AG
150	Witty Vertriebs- und Controlling GmbH
151	bawatec GmbH